Stettiner  Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 83. **Montag, den 11. April.** **1853.**

Eine allgemeine politische Rundschau.

In der politischen Welt herrscht große Regsamkeit und das neue Jahr scheint eine friedliche Zuk nft nicht zu sichern; betrachten wir daher die politische Konst llation in den einzelnen Staaten des genaueren.

Wir beginnen zunächst mit Frankreich. Hier fühlt man die Schwere der Gewichte, welche den Frieden halten, aber es kehrt immer die Frage wieder, ob nicht der innere Zustand früh oder spät dem jetzigen Inhaber der Gewalt den Krieg zur Nothwendigkeit mache?

Louis Bonaparte hat die Parteien in Frankreich, die ihm hätten schaden können, wenn nicht getödtet, doch zur Ohnmacht verurtheilt. In der Anerkennungsfrage machte England die Sache als eine sich von selbst verstehende Formalität ab, während die östlichen Mächte die den Continent bewegenden Parteikämpfe im Auge behielten und darum der Anerkennung des Kaisers nur den Stempel einer persönlichen, also temporairen, ohne Ausdehnung auf die kaiserliche Dynastie aufdrückten. Wenn Oesterreich und Preußen den Kaiser nach den herkömmlichen diplomatischen Formen „frère" nannten, und Rußland dies unterließ, so geschah dies von ersteren um des lieben Friedens willen, und Rußland seinerseits hatte einen Vorgang für sich aufzuweisen, da es Ludwig Philipp auch den Brudertitel verweigert hatte.

Frankreich ist mißtrauisch gegen England, und umgekehrt dieses gegen jenes. Daß die englische Regierung nicht traut, das zeigen ihre Rüstungen, und es sollen nicht weniger als 33 Dampfboote, zum Theil von sehr großer Dimension, gebaut werden, auch will man mit deren Erbauung eilen.

Frankreich steht in der Mitte zwischen Rußland und England, den Hauptmächten Europas, und damit ist es angewiesen, Frieden zu halten, weil es das Gleichgewicht stört, wo es mit den Waffen für den einen oder andern Theil auftritt. Rußland und England gleichmäßig wollen nicht ein selbstständiges Handeln Frankreichs, und obgleich die englische Regierung in der schwebenden orientalischen Frage gegen alle Eventualitäten gleichgültig zu sein scheint, so ist es doch nur eben scheinbar, und Rußland und England würden dem tertius interveniens sicherlich gemeinsam entgegentreten. Will Frankreich sich mit dieser Rolle, die Waage zu halten, nicht begnügen, so hat es nur die Wahl, revolutionair oder erobernd aufzutreten, von denen Beides seine großen Schwierigkeiten hat.

So unangenehm und lästig auch der Zustand der europäischen Verhältnisse erscheinen und sein mag, so ist doch der Kreis, welcher die gährenden Elemente zusammenhält, noch nicht gesprengt, und man kann auch nicht sagen, wann und wo er gesprengt werden wird. Die öffentliche Meinung erwartet, daß dies von Frankreich aus geschehen werde; denn England, so sehr es sich für alle möglichen Fälle rüstet, hat beim Kriege so wenig, beim Frieden so viel zu gewinnen, daß es wahrhaft thörigt wäre, ihm eine Kriegslust anzudichten; Deutschland aber bedarf zu sehr des Friedens, wenn seine inneren Verhältnisse leidlich geordnet werden sollen, und ist durch seine Stellung so wenig angreifender Natur, daß man von ihm am allerwenigsten eine Störung erwarten darf. Auch Rußland hat bis jetzt im Frieden sichere und dauernde Erfolge errungen; was es für die Zukunft bereitet, — das liegt augenblicklich noch verdeckt, wenn auch manche Indicien dafür zu sprechen scheinen, daß es diesmal die Palme des Friedens mit dem Lorbeer des Kriegsglückes zu vertauschen strebt. Die Parole heißt Stambul.

Unter den Umständen, in denen sich Frankreich befindet, und bei den Befürchtungen, die es in Manchem weckt, sind die Verhältnisse seiner Nachbarstaaten wichtig; das gilt namentlich von Spanien. Auch hier ist man auf das Experiment der Staatsstreiche gekommen; wohin man aber steuern soll, das ist sehr ungewiß, und daß ein Ministerium, das heute dem General Narvaez die schönsten Worte giebt und morgen ihn von dannen schickt mit dem sonderbaren Auftrage: die Fortschritte der österreichischen Armee zu studiren, — das ein Dekret über die Presse erläßt, welches zwar den Gewaltstreich des vorigen Jahres aufhebt, aber immer noch streng genug ist, — daß ein solches keine lange Lebensdauer hat, das wird ziemlich auf offener Hand liegen. Narvaez ist augenblicklich der Stein des Anstoßes, und seine unfreiwillige Verbannung macht dem Kabinette Schwierigkeiten, die nicht damit gelöst sind, daß man in beiden Kammern seine Beschwerden unbeachtet läßt. Spanien ist durch das Intriguenspiel der Königin-Mutter einer bedeutsamen Krisis verfallen, und es läßt sich für den Augenblick nicht absehen, wie sich die Wirren lösen werden.

Berlin, vom 10. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem evangelischen Kantor Schacht zu Moeser im ersten Jerichowschen Kreise; so wie dem Förster Mergell zu Bleiwäsche im Forstrevier Wünnenberg, Regierungs-Bezirk Minden, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Steuer-Inspektor Voigt zu Halle den Charakter als Steuer-Rath; und dem Kanzlei-Inspektor bei dem Ober-Berg-Amte zu Halle, Gottlieb Zappe, bei seinem funfzigjährigen Dienstjubiläum, den Charakter als Kanz-Rath zu verleihen; so wie die Kaufleute Manuel Barcena in Vigo, A. H. Sanchez in Torrevieja, Jose M. Marina in Gijon, und Felix y Lafont in Santander zu Konsuln an ihren resp. Wohnorten zu ernennen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin, 9. April. Beide Kammern haben heute Sitzung gehalten. Die Tagesordnung der ersten war sehr reichhaltig, sie enthielt eilf verschiedene Gegenstände, von denen nur einer, die Beantwortung einer Interpellation wegen der Doppelbesteuerung der Pfarrer und Lehrer in Schlesien besonders zu erwähnen ist. In der zweiten Kammer wurde heute ein wichtiger Antrag der Geschäfts-Ordnungs-Kommission zugewiesen, welcher die Wiederaufnahme aller in einer Kammersession unerledigt gebliebenen Vorlagen in der nächsten Session betrifft. Demnächst legte der Ministerpräsident die Handelsverträge vor, wodurch die erfolgte Verlängerung und Erweiterung des Zoll- und Handelsvereins amtlich konstatirt wird. Hieran schloß sich die fortgesetzte und heute zum Schluß gediehene Debatte über das Eisenbahnsteuergesetz. Die Kommissionsvorschläge blieben durch Annahme der beiden folgenden Schlußparagraphen in der Minderheit.

„§. 5. Der Ertrag der Abgabe ist Behufs Amortisation der in dem Einsenbahn-Unternehmen angelegten Aktien-Kapitale in der Art zu verwenden, daß mittels desselben Stamm-Aktien der bezüglichen Gesellschaft im Wege des freien Verkehrs (zu dem Tages-Course) angekauft und die Zinsen und Dividenden, welche auf die angekauften Aktien fallen, zu gleichem Zwecke benutzt werden. §. 6. Die Bestimmungen §§. 1 bis 5 finden auf sämmtliche im Privat-Eigenthum befindliche Eisenbahnen Anwendung, so weit nicht für einzelne Bahnen durch Staatsverträge ein Anderes festgesetzt ist."

Die Kommission der zweiten Kammer für Vorberathung der Regierungs-Vorlage, betreffend die außerpreußische Presse, hat in ihrer gestrigen Sitzung die Vorlage mit 8 gegen 4 Stimmen unverändert angenommen. Die dissentirenden Stimmen waren die der Abgg. v. Vincke, Wentzel, v. Bethmann-Hollweg und Lohmann. Zum Referenten ist der Abg. Scholz gewählt worden.

Deutschland.

[α] **Berlin**, 9. April. In der Politik herrscht wieder einmal eine recht erquickliche Windstille, vor welcher Ihr Correspondent nicht ohne geheimes Mißvergnügen die Segel streichen muß. Stoff zu Betrachtungen und Leitartikeln fehlt zwar nirgend, lenke man die Blicke, wohin man wolle, sei es nach dem Orient und dem künftigen Geschicke des Großherrn, den, wie ein hiesiger Theaterkomiker vor wenigen Tagen sagte, Fürst Menzikoff „versetzt" hat, nicht etwa von Europa nach Asien, sondern „in Staunen versetzt hat," oder blicke man nach der Schweiz und nach Italien, nach Frankreich und England, überall Stoff zu langathmigen Phraseologien, viel Geschrei und wenig Wolle, — allein Neues und Allerneuestes, woraus sich eine gediegene Correspondenz gestalte, giebt es verzweiselt wenig. Daß der Ministerpräsident heute im hiesigen Schlosse dem Könige einen Vortrag gehalten hat, dürfte fast das Einzige sein, was sich heute zugetragen hat. Daß Prinz und Prinzessin Carl nebst Prinzessin Anna gestern Abend das königstädtische Theater besucht haben, ist seit heute Morgen schon nicht mehr ganz neu. Vorgestern Abend aber beehrten die Allerhöchsten Herrschaften, beide Majestäten, den Circus von Renz mit Ihrer Gegenwart. Herr Renz ist in der That ein galanter Cavalier. Das alte Programm verschwand mit Blitzesschnelle und machte einem neuen Platz, einer Bereiter-Speisekarte von erster Qualität. Da fand sich Alles, was Herr Renz nebst den vorzüglichsten männlichen und weiblichen Mitgliedern seiner Gesellschaft an noch nie gesehenen Meisterstücken vorzuführen im Stande war. Und mit einer Präcision und Freudigkeit, welche auch den zopfigsten Rigoristen animiren mußte, wurden die schwierigsten Exercitien zu allgemeinster Bewunderung ausgeführt. Ganz vorzüglich schienen Ihre Majestäten, welche bis zum späten Schluß der Vorstellung verweilten, sich an dem allgemeinen Jagdrennen zu ergötzen, welches in der That zu den schönsten Leistungen der Gesellschaft zu rechnen ist. Morgen wird die letzte der so beliebten Vorstellungen stattfinden und Herr Renz dann auf längere Zeit von uns scheiden. Gott sei Dank wird auch die Pepita nun bald aufhören, den Berlinern die Köpfe zu verdrehen, und ihre sämmtlichen Herrlichkeiten nach der Leipziger Messe bringen. — Im Hoftheater herrscht jetzt ein reges Leben. Gäste und Debütanten suchen einen reichen Wechsel in's Repertoir zu bringen. Gestern trat ein junges Fräulein, Julie Marschalk, neu engagirtes Mitglied unserer Bühne und Schülerin des verdienten Mantius, zum ersten Male als Orsini in „Lucretia Borgia" auf und errang sich verdiente Anerkennung. Neben einer Wagner Applaus zu erhalten, ist kein Federlesen. Das Mädchen ist jung und hübsch, und hat eine sehr schöne unverbrauchte Stimme. — Da meine Correspondenz doch bestimmt zu sein scheint, nur über Ereignisse auf dem Gebiete der Kunst zu berichten, so theile ich noch mit, daß der Bildhauer Stürmer seit längerer Zeit mit mannigfachen Sculpturarbeiten zur architectonischen Ausschmückung der Festungswerke, Thore u. s. f. von Königsberg in Preußen beschäftigt ist. Außer den kolossalen in Sandstein ausgeführten Figuren des Herzogs Ottokar von Böhmen, als Gründer Königsberg's, des Herzogs Albrecht von Preußen als Gründer der Albertina und des ersten preußischen Königs — welche bereits vor längerer Zeit vollendet wurden — ist der genannte Künstler in diesem Augenblicke mit zwei kolossalen Relief-Medaillons beschäftigt, welche die Portraitköpfe der Generale York und Bülow enthalten werden und den Fronton des Sackheimer Thores zu zieren bestimmt sind. York war nach der bekannten Aufhebung des Vertrages mit den Franzosen Anfangs der Freiheitskriege in dieses Thor eingezogen, und Bülow, dem Königsberg überdies die Gründung des dortigen, in dem Sackheimer Stadttheil gelegenen Blinden-Instituts verdankt, war damals bekanntlich Gouverneur von Königsberg. — Der Domchor ist gestern von seiner Kunstreise zurückgekehrt. Derselbe concertirte am 2. und 4. in Hamburg, am 5. in Lübeck, am 7. in Wismar und hat überall reichen Beifall und gute Einnahmen geerntet.

L. S. **Berlin**, 10. April. Der praktische Psychologe Bossard, der bekanntlich seit längerer Zeit mit dem Zuschauer der Kreuzzeitung einen nnpraktischen Dispüt rivalisirender Grobheit führt, richtet heute an den Mann unter dem Querbalken einen Brief, den uns derselbe mit „diplomatischer Treue und schüchternen Randbemerkungen" mittheilt. Wer in den nächsten Tagen irgend eine Veranlassung hat, gegen seinen Nächsten grobialiter zu verfahren, möge ja nicht verabsäumen aus diesen Schriftstücken sich zu informiren. Der Zuschauer bringt außer dieser nicht ohne Witz abgefaßten Beleuchtung des Bossard'schen Billet-doux die Notiz, daß die Volkszeitung, bestimmt, die durch das Eingehen der Urwählerzeitung entstandene Lücke auszufüllen, heute früh 9 Uhr ihre erste Nummer ausgeben wollte, jedoch nach Beendigung des Druckes (¾9 Uhr) in circa 12,000 Exemplaren mit Beschlag belegt wurde. Der Verleger, Franz Duncker, soll verhaftet sein. — Bei einem gestern vor dem hiesigen Kriminalgerichte verhandelten Preßprozeß gegen Herrn Holdheim, Redacteur der „Urwähler-Zeitung", erfuhr man durch die Mittheilung des Staats-Anwaltes, daß dessen Verhaftung wegen Majestätsbeleidigung erfolgt sei. Die gestern verhandelte Anklage betraf einen Leitartikel des genannten Blattes, überschrieben: „Ein verspäteter Geburtstagsgruß", in welchem durch Hohn und Spott die Verfassung herabgewürdigt war. Wenn das auch gewiß nicht in höherem Maße, als sehr oft durch den „Rundschauer" geschehen, so wurde Hr. Holdheim doch zu 2monatlichem Gefängniß verurtheilt. — Die engl. Entrepreneure, welche es übernommen haben, Berlin mit fließendem Wasser zu versorgen, haben nach neueren Nachrichten nun fast alle Aktien für dieses Unternehmen untergebracht. — Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält eine wichtige und beachtungswerthe Entscheidung des Ober-Tribunals vom 10. Februar d. J. Danach sind kaufmännische Kommissionäre, welche im Auftrage eines Dritten Waaren ankaufen und die erforderliche Deckungs-Summe nicht zur bestimmten Zeit erhalten, berechtigt, die Waaren auf Gefahr und Kosten des Bestellers wieder zu verkaufen und den sich dabei ergebenden Ausfall von demselben erstattet zu verlangen. — Vom Minister des Innern ist angeordnet worden, daß Niemandem vom Handwerkerstande ein Wanderpaß ausgestellt werden soll, der nicht den Nachweis führt, daß er die Gesellenprüfung bereits bestanden hat. — Ueber die Beaufsichtigung der Predigtamtskandidaten soll demnächst eine allgemeine die Verhältnisse wesentlich regelnde Verfügung zu erwarten sein. — Die Wahl des Domherrn Dr. Förster zum Bischof von Breslau scheint dem „C. B." jetzt ganz außer Zweifel. — Der Gesetz-Entwurf wegen der Wege-Ordnung befindet sich, wie man hört, im Handelsministerium noch in Berathung und es steht dahin, ob derselbe noch den Kammern vorgelegt wird. — Ueber den hessischen Antrag in Betreff der Flüchtlinge bestätigt das „Fr. J.", daß derselbe von der Bundesversammlung „unter Anerkennung seiner Motive" dem politischen Ausschusse übergeben sei. — Zwischen Berlin und Hamburg dürften schon im nächsten Monat Nacht-Courierzüge ins Leben treten. Dieselben sollen um 11 Uhr Abends von Berlin abgehen und um 5 Uhr Morgens in Hamburg eintreffen. — Ueber die Aufstellung der Statuen Stein's und Hardenberg's wird der König selbst die erforderlichen Bestimmungen treffen. — Im Hotel des Kriegsministers, General-Lieutenants von Bonin, fand vorgestern, wie seither alle Freitage, Soirée und Empfang statt.

Posen, 8. April. Der gestrige Berliner Abendzug ist bedeutend verspätet hier eingetroffen, ebenso der heutige Frühzug. Ueber die Hemmnisse erhält die „Pos. Ztg." aus Rokitnica von betheiligten Sachverständigen die Mittheilung vom heutigen Tage, daß gestern Nachmittag durch das Hochwasser der Warthe bei Samter ein Dammbruch der Eisenbahn stattgefunden hat. Da es zeitig bemerkt wurde, hat der Zug keinen Schaden genommen, sondern konnte nach Samter zurückfahren Die Lücke im Bahndamm ist einige 40 Fuß lang und 10 bis 12 Fuß tief. Vor der Hand müssen die Züge an dieser Stelle umgeladen werden, doch sind die Reparatur-Arbeiten bereits im Laufe der Nacht mit so starken Kräften von der Bauverwaltung in Angriff genommen, daß man binnen 3 Tagen jede Störung des durchgehenden Betriebes zu heben gedenkt. Die Schienen werden zunächst auf ein Pfahlgerüst gelegt werden müssen, um möglichst rasch zum Ziele zu gelangen.

Leipzig, 8. April. Die vor drei und einem halben Jahre bei dem Verlagsbuchhändler Otto Wigand hier erschienenen „neuen Stunden der Andacht" in 3 Bänden, sind auf Befehl des sächsischen Ministeriums (in Evangelicis) verboten und konfiscirt worden.

Bremen, 7. April. Die hiesigen Bürger, welche vor einigen Wochen so plötzlich mitten in der Nacht ihren Familien entrissen und nach längerer Haft vor einigen Tagen ohne Weiteres wieder freigegeben wurden, wollen die Polizeibehörde we-

gen erlittener Drangsale und großer Benachtheiligung ihres Geschäfts verklagen und haben sich bereits deshalb an einen Anwalt gewandt. Die Sache wird viel besprochen, und man meint, eine für alle Bundesstaaten gemeinsame oberste Polizeibehörde sei doch am Ende besser als der jetzige Zustand, denn damit käme doch wenigstens Gleichmäßigkeit in das deutsche Polizeiwesen und man würde doch endlich erfahren, was auf diesem Gebiete eigentlich Rechtens ist, auch gäbe es dann eine Recurs-Instanz für unschuldig gemaßregelte und übertrieben streng behandelte Individuen. — Endlich hat vor einigen Tagen unser Criminalgericht dem Obergerichte die Acten des bekannten Todtenbundes zur Entscheidung überliefert. — Die Tischlermeister, seit längerer Zeit um Arbeiter sehr verlegen, da Bremen so sehr gemieden wird, haben an den Senat wegen der vielen verhafteten und fortgewiesenen Tischlergesellen Beschwerde und Bittschrift eingereicht. — Heute hat die Pastorin Dulon auf wiederholtes Verlangen der Kirchenvorsteher (der Senator Iken ist deren Präses) die Amtswohnung geräumt und ist mit ihren Kindern nach Helgoland zu ihrem Manne gereist. (H. Nachr.)

Bremen, 8. April. Wahrscheinlich schon vor dem Beginn der zweiten Hälfte des laufenden Jahres wird Bremens directe Dampfverbindung mit den Ver. Staaten nicht mehr allein durch die beiden amerikanischen Steamer „Washington" und „Hermann" sondern auch durch zwei deutsche Damfsche vermittelt sein. Das hiesige Hans W. A. Fritze u. Co. hat die unlängst von ihm angekauften ehemaligen Dampffregatten der deutschen Kriegsflotte zu einer regelmäßigen monatlichen Verbindung zwischen Bremen und Newyork bestimmt und wird sie, sobald die nöthigen Umwandelungen für ihre neue Aufgabe beendet sind, was vermuthlich im Juni geschehen ist, unter den Namen „Hansa" und „Germania" in die Linie eintreten lassen. Die „Hansa" ist ein dreimastiger Dampfer von 2200 Tons und 1000 Pferdekraft, die „Germania" ein dgl. von 1600 Tons und 600 Pferdekraft. Sie werden zunächst die einzigen und jetzt wieder die ersten deutschen Dampfer sein, welche direkt einen deutschen Hafen mit den Ver. Staaten verbinden, und wenn sie in dem amerikanischen Hafen einen sichtbaren Beweis von dem Scheitern eines großen nationalen Gedankens geben, zugleich doch ein ehrenvolles Zeugniß für den patriotischen Unternehmungsgeist des deutschen Kaufmanns liefern. Da sie ihre bisherige Bestimmung nicht mehr erfüllen können, haben sie wenigstens die würdigste anderweitige erhalten. (Wes. Z.)

Kiel, 7. April. Dänemark verbietet in Schleswig die öffentliche Annahme fremder Münzen. Worauf es hiebei abgesehen ist, liegt auf flacher Hand und die Flensburger Zeitung, welche des Ministers Moltke makellose Rathgeberin geworden, liefert noch außerdem den unfehlbaren Commentar hiezu. Das Blatt nämlich erhob kürzlich ein Jammergeschrei darüber, daß man die preußischen Thaler ins Land lasse, dien selben seien revolutionär, denn das Bild des Königs vo Preußen, welches darauf ausgeprägt ist, übe auf den Loyalitätssinn des Einwohners einen wühlerischen Einfluß aus. Der Insinuation ist jetzt die That gefolgt. Das Bild des befreundeten Souverains ist jetzt in Schleswig perhorrescirt, während dasjenige eines Kossuth und Mazzini zugelassen wird. Daß es bei diesem neuen Kriegsmanöver gegen Preußen auf seinen Monarchen abgesehen ist, geht einfach daraus hervor, daß jene Maßregel auf die bildlosen preußischen Tresorscheine nicht ausgedehnt ist. Man sucht zwar zu dem Ziele auf Umwegen zu gelangen, man verbietet fremde Münze überhaupt, allein dies zeigt nur, daß man sich der beleidigenden Natur des Schrittes wohl bewußt ist. Die preußischen Thaler, welche, gleich den englischen Sovereigns in Gold, das häufigste Umlaufsmittel in Silber geworden, hatten auch in Schleswig als Verkehrsmedium das Heimathsrecht gewonnen, dergestalt daß selbst der frühere Angriff auf dieselben, vermöge dessen sie um einen vollen Schilling erniedrigt wurden, sie aus den Taschen des Volks noch nicht verdrängen konnte; derselbe hatte und konnte nur die Folge haben, daß die Waarenpreise des Landes um den erniedrigten Betrag der preuß. Thaler stiegen. Es blieb daher nur übrig gegen dieselben prohibitiv vorzugehen.

— Die Dinge in Kopenhagen stehen einmal wieder **à quarante sept**. Die Eiderdänen erheben wieder stolz ihr Haupt, denn England scheint ihnen zuzulächeln. Die Abberufung des langjährigen britischen Gesandten in der Sundstadt, des greisen Wyen, scheint hiermit im Zusammenhange zu stehen. Derselbe hatte dort den russischen Einfluß zu mächtig werden lassen und die vorgelegte Erbfolgeordnung scheint nichts weniger als zum englischen Comfort zu gehören. Das Feldgeschrei der Eiderdäner ist daher das Londoner Protokoll, während sich die Regierungspartei mit der Warschauer Convention deckt. Jene wählen das Londoner Papier, weil es erst halb beschrieben ist, die Integrität der Monarchie mehr als Begriff denn als concretes Wesen mit Fleisch und Blut aufstellt; es läßt sich aus ihm noch Alles machen und bietet Raum genug, um das plötzlich so stark perhorrescirte Königsgesetz wieder in sich aufzunehmen. Die Oppositionspartei tritt daher jetzt in einer geschlossenen Phalanx von einem halben Hundert Köpfen wie ein Mann für dasselbe in die Schranken, wenngleich noch etwas mehr auf Umwegen; die Zahl ist aber schon mehr als hinreichend, um dem Ministerium eine neue Niederlage beizubringen, da es zur Rettung seiner Vorlage drei Viertel des Hauses bedarf. Seine unverwüstlichen Gegner haben sich zum Theil von Neuem rekrutirt und sind auch bereits wieder in neuen Häuptern zugespitzt, nachdem ihnen Mitglieder und Führer halb untreu geworden. Die Regierung scheint es zu einer nachhaltigen Majorität einmal nicht bringen zu sollen; so oft sie eine solche hat, wie dies eben jetzt der Fall ist, entschlüpft sie ihr wieder unvermerkt unter der Hand. Kabinet und Kammer können daher keinesfalls lange mehr neben einander stehen; eines der beiden muß geschlossen werden.

Wie man hört werden die beiden neu ernannten Docenten, Zimmermann und Schmidt, als Regierungsdelegirte in die holsteinischen und schleswigschen Stände geschickt werden.

Oesterreich.

Wien, 7. April. Ueber den Gang der diplomatischen Verhandlungen in Konstantinopel und die Theilnahme des Wiener Kabinets verlautet in diesem Augenblicke gar nichts Gewisses. — Durch Entschließung des Kaisers ist die dermalige Eintheilung und Abgrenzung der Distrikte im Königreiche Ungarn für die Verwaltungsgebiete der Statthalterei-Abtheilungen unverändert beibehalten worden. Ebenso hat der Kaiser den Personalstand der Statthalterei-Abtheilungen, welche in Ofen, Preßburg, Kaschau, Großwardein und Oedenburg aufzustellen sind, bereits festgesetzt. Für die Ober-Landesgerichte sind die Sitze in Pesth, Preßburg, Oedenburg, Eperies und Großwardein Allerh. Orts bestimmt worden. — Dem Vernehmen nach wird nächstens eine Verordnung erscheinen, durch welche der Vorgang bei Verkäufen von Kunstgegenständen von Seiten der Klöster und Kirchen geregelt wird. Es soll der Verkauf an eine höhere Genehmigung gebunden sein. — Die Reisepässe waren in letzterer Zeit wiederholt Gegenstand von Verordnungen. Die jüngste derselben betrifft die genaue Textirung der Reiseurkunden, wobei namentlich auf die Charakterbezeichnung besonders Gewicht gelegt wird, so zwar, daß die Andeutung „Gewerbs-, Kauf- oder Handelsmann" keineswegs genügt, um die Kategorie eines Geschäftsmannes zu bestimmen.

— Verläßlichen Nachrichten aus Montenegro zufolge, hat Omer Pascha das montenegrinische Gebiet zwar geräumt, doch steht er mit seiner Hauptmacht hart an der Grenze, gleichsam die kommenden Ereignisse erwartend. Der Umstand, daß die Truppen gerade in jener Gegend (bei Podgoritza) sehr schwer und nur mit großen Opfern verproviantirt werden können, scheint darauf hinzudeuten, daß Omer Pascha nicht ganz ohne Absicht in dieser unbequemen Stellung bleibt.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. April. Die Erbfolge-Verhandlung nimmt einen sehr bedenklichen Anschein. Das Ministerium ist nach einer Staatsraths-Sitzung den 2. April fest entschlossen, von der Königl. Botschaft in ihrer bisherigen Fassung nicht zu weichen, und hat heute ausdrücklich erklärt, auf die Amendements von Madvig und Consorten nicht eingehen zu wollen. Ob dies als Zeichen eines nahe bevorstehenden Rücktrittes zu betrachten sei, lassen wir dahingestellt; jedenfalls scheinen die Herren Madvig rc. auch nicht nachgeben zu wollen und sie haben hier die 55, die für das Amendement von Clausen und Larsen stimmten, auf ihrer Seite. Gerüchtsweise spricht man hier viel von einer Einladung der Herren Clausen und Knuth zu einem Hofdiner, die ihnen vom Oberhofmarschall zugedacht wäre. Man könnte das als Anzeichen eines bevorstehenden Ministerwechsels ansehen, wenn auch nicht die genannten Herren für das neue Ministerium bestimmt wären. Dasselbe wird — wenn es im Sinne des Reichstags zusammengesetzt werden sollte — wahrscheinlich von Tillisch und Rosenörn gebildet werden. (H. Nachr.)

Frankreich.

Paris, 7. April. Der „Moniteur" bringt heute die offizielle Mittheilung, daß das Gerücht, wonach die Regierung die Umänderung des die Civilehe regelnden Gesetzes vorzuschlagen beabsichtige, grundlos sei, und fügt bei, daß die 60jährige Erfahrung die Zweckmäßigkeit der französischen Gesetzgebung bezüglich dieses wichtigen Gegenstandes heilige. Da diese Erklärung so lange hat auf sich warten lassen, da sie trotz der lebhaften Debatten in der Presse und den sich laut kundgebenden Besorgnissen erst nachträglich gemacht wurde: so glaubt man darin eine Andeutung zu finden, daß die Unterhandlung mit dem römischen Hofe abgebrochen und daß jetzt die Ankunft des Papstes mehr als problematisch sei.

General Ougaroff, der, wie man weiß, vor mehreren Wochen mit einer geheimen Mission hierher gekommen ist, besucht jetzt die bedeutendsten militairischen Etablissements Frankreichs und arbeitet fleißig Memoiren aus, die den Czaaren von dem eigentlichen Zustande der französischen Streitkräfte unterrichten sollen. Ich glaube kaum, daß man heut zu Tage französischen Offizieren in Rußland mit derselben Bereitwilligkeit Arsenale, Militairschulen und Festungen, letztere allerdings nur in gewissen Grenzen, zeigen wird. — Die im heutigen „Moniteur" bekannt gemachten wiederholten Verwarnungen gegen die „Assemblée nationale" und gegen die „Mode" machen hier wiederum nicht wenig Aufsehen. (Nat.-Z.)

Spanien.

Madrid, 29. März. Der Conseilpräsident theilte heute den Deputirten die neuen Gesetzvorschläge mit, deren wesentlicher Inhalt sich in Folgendem zusammenfassen läßt: Die Vorschläge auf Abänderung der Verfassung beziehen sich auf die Organisation des Senats, die Prüfung des Budgets, das Reglement der Kammern und einige andere untergeordnete Punkte. Der Senat soll in Zukunft aus drei Kategorien bestehen, aus erblichen Senatoren, aus lebenslänglichen Senatoren und aus Senatoren, die durch ihre Stellung sitz- und stimmberechtigt sind. In letztere Klasse fallen die General-Kapitaine des Heeres, die Cardinäle und Erzbischöfe. Die spanischen Granden, welche gewisse Bedingungen erfüllen, werden erbliche Senatoren, während von den lebenslänglichen Senatoren nicht der gleiche Grundbesitz wie bisher gefordert wird. In Betreff der Votirung des Budgets sollen wesentliche Modifikationen eintreten. Es sollen nämlich gewisse Theile des Budgets ein für alle Mal festgestellt werden, so daß dieselben nur durch ein besonderes Gesetz verändert werden dürfen, während gewisse Capitel des Budgets vom Gouvernement ohne Hinzuziehung der Cortes verändert werden können, so daß dadurch die Befugnisse der Cortes wesentlich vermindert würden. Das Reglement der beiden Kammern soll durch ein neues Gesetz gleichmäßig festgestellt werden.

Der Gesetzentwurf in Betreff der Aufhebung der schwebenden Schuld, mittelst einer als 3 % Rente zu constatirenden neuen immerwährenden Schuld von 30 Millionen ist nur ein Antrag auf Ratifikation der in London mit dem Hause Baring abgeschlossenen Anleihe und lautet dahin, daß die Regierung autorisirt werde, 3 %tige Obligationen jährlicher Raten zum Werthe von 30 Mill. R. (7,500,000 Fr.) auszugeben, deren Ertrag zur Amortisation der 300 Mill. R. (75,000,000 Fr.), welche die schwebende Schuld bilden, verwandt werden sollen, und 10¼ % von dem Theil des Capitals, welches durch die letzte Verordnung annullirt worden, an die Inhaber nichtbezahlter Coupons der 4 und 5 %tigen consolidirten Schuld zu bezahlen."

Der letzte, aber nicht mindest wichtige Gesetzentwurf will durch Wiederherstellung des Majorats die spanische Grandezza in ihrem Besitz schützen und der Verarmung des Adels vorbeugen. Wer fürderhin einen castilischen Titel erhalten soll, muß ein bedeutendes Vermögen und Grundbesitz nachweisen.

— 1. April. Man versichert, daß Narvaez der Königin sein Entlassungsgesuch eingesandt, so wie daß er alle seine Orden zurückgesandt und seine Würde als Senator ebenfalls niedergelegt habe. — Man glaubt, daß die Kommission, welche das neue Schuldgesetz zu prüfen hat, die Anerkennung der 10 Procent der nicht convertirten Schuld-Coupons nicht zulassen würde.

Rußland und Polen.

Petersburg, 31. März. Der Sohn eines unserer reichsten Kaufleute Iwan Aleksiejew Jakowlew hat an den Kaiser folgendes Schreiben gerichtet: „Allergnädigster Kaiser! Ich wage es, mich Ew. Kaiserlichen Majestät mit der allerunterthänigsten Bitte um Erlaubniß zu nahen, eine Million Silber-Rubel (etwa 2,800,000 Mark) darzubringen, damit Ew. Kaiserlichen Majestät über diese Summe nach Gefallen und der Eingebung Ihres Herzens verfügen. Ich fühle mich zu dieser allerunterthänigsten Bitte von dem Wunsche bewogen, auf irgend eine Weise meinem Vaterlande nützlich zu sein und von Gefühlen des Dankes gegen Ew. Majestät für die landesväterliche Sorgfalt, unter derem Schutz die Wohlhabenheit meines verstorbenen Vaters erblühte. Ew. Kaiserl. Majestät treu unterthäniger Iwan Aleksiejew Jakowlew." Petersbnrg, den 26. März 1853.

Hierauf erwiderte der Kaiser durch ein Rescript: (Ich bemerke, daß Herr Jakowlew bis jetzt nichts als Millionair war und im Rescripte sogleich mit „Collegienrath" titulirt wird.) „Herr Collegienrath Jakowlew! Sie haben den Wunsch zu erkennen gegeben, zum allgemeinen Besten eine Million Silber-Rubel zu schenken und diese Summe Mir zur Verfügung zu überlassen. In Anerkennung des sehr lobenswerthen Bestrebens, Ihren Eifer für das allgemeine Beste zu bethätigen, ist es Mir sehr angenehm, Ihnen bei der Gelegenheit Meine vollkommenste Zufriedenheit zu erkennen zu geben, indem Ich allergnädigst Sie zum Kammerherrn Meines Hofes mit dem Range des Collegienraths und zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 3. Klasse ernenne. Ich bleibe Ihnen wohlgeneigt Nikolaus." (Hamb. N.)

Petersburg, 1. April. Zufolge einer so eben erschienenen Bekanntmachung hat der Kaiser die zollfreie Ausfuhr des in den Gouvernements von Großrußland gewonnenen Branntweins über sämmtliche russische Häfen gestattet. Eben so gestattet eine andere Verordnung, vorläufig bis zum Jahre 1858, daß russische Schiffe auf dem schwarzen Meere, welche sich mit Cabotage beschäftigen, mit Matrosen bemannt werden dürfen, welche keine Russen von Geburt sind; doch ist es Bedingung, daß sie Christen sind. (H. Nachr.)

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. Nie ist eine Gesandtschaft in ein solches Geheimniß gehüllt gewesen, wie die des Fürsten Menczikoff. Schon aus diesem Grunde würde sie ein gutes Recht auf die Benennung einer außerordentlichen Gesandtschaft haben. Der Fürst schweigt gegen Jedermann, thut Alles selbst und läßt sich, wenn er eine Zusammenkunft mit dem türkischen Minister hat, nur von seinem ersten Dragoman begleiten. Man behauptet sogar, daß selbst die übrigen Gesandtschafts-Mitglieder von dem Zweck und Fortgang seiner Schritte nichts wissen. Nur so viel weiß man, daß der Fürst vom Sultan sehr dringend eine kategorische Antwort auf den in der ersten Audienz überreichten eigenhändigen Brief des Kaisers Nikolaus verlangt hat. Der Sultan hat sich angeblich entschieden geweigert, eine Antwort in der gewünschten Weise zu ertheilen, und zwar unter dem Vorgeben, daß er unabhängig von seinem Cabinet weder eine Verpflichtung eingehen, noch irgendwie zum Voraus die Punkte, welche den Gegenstand der weiteren Verhandlungen bilden sollen, entscheiden könne.

Man schreibt der augsb. Allg. Ztg. aus Malta: „Das gestern aus England hier eingelaufene außerordentliche Dampfschiff brachte Befehle an den Gouverneur der Insel, in Betreff der Unterkunft für die aus England nächstens ankommenden Truppen zur Verstärkung der Garnison Sorge zu tragen. Drei Dampf-Fregatten gingen nach dem Hellespont ab, zwei Linienschiffe gehen morgen dorthin unter Segel. Die Anzahl der im mittelländischen Meere stationirten Schiffe wird allenthalben vermehrt. Die Flotte verproviantirt sich auf sechs Monate. Ein anderes Dampfschiff, das außergewöhnlich aus Konstantinopel kam, brachte Depeschen, deren Inhalt bis jetzt ein Geheimniß ist; sie wurden durch einen Courier über Marseille nach London befördert."

Konstantinopel, 28. März. Es ist fast, als ob alle hiesigen Interessen auf einer schmalen Fläche, nicht breiter als ein Messerrücken, balanciren; dermaßen befinden sie sich im Schwanken und machen die Miene, jeden Augenblick einen Umschlag, nach dieser oder jener Seite hin, zu erleiden. Man kann nicht mit irgend einem Grade von Gewißheit behaupten, ob das Ministerium Mehemed Ali Pascha, welches heute regiert, morgen noch die Gewalt in Händen haben wird. Seit seiner Einsetzung im Oktober vergangenen Jahres erlebte das Kabinet es zu zweien Malen, daß seine Entlassung durch den Sultan verfügt wurde; beide Male zur Nachtzeit, wo überhaupt hier zu Lande alle großen Staatsakte verfügt werden, und auf die kurze Dauer von nur vier Stunden. Das erste Mal war Fethi Achmed Pascha, der nunmehr das Portefeuille des Handelsministeriums inne hat, zum Großvezier designirt, und das zweite Mal entschied sich der Padischah, nach wenigem Widerstreben, für Reschid Pascha, der, nebenbei gesagt, immer noch hier weilt. Indeß war sein Entschluß bereits geändert, noch ehe Letzterer davon Kenntniß erhalten hatte. Das zweite Interregnum von vier Stunden fällt in die ersten Tage des März, gleich nach Ankunft des Fürsten Alexander Menschikoff.

Ebenso schwankend wie die türkische Politik erscheint hier die Haltung der auswärtigen Mächte, namentlich der westlichen, Englands und Frankreichs, in Bezug auf auf die neuerdings in den Vordergrund getretene orientalische Frage. Denn es ist ziemlich gewiß, daß „Times" und „Morning Chronicle" sich Ausgangs Januar's nicht im Widerspruch mit den Gesinnungen der britischen Minister befanden, wenn sie damals eine den türkischen Interessen nichts weniger als freundliche Sprache

führten. Das englische Kabinet hatte zu jener Zeit durch den hiesigen Geschäftsträger, Colonel Rose, die Mittheilung erhalten, wie die Rathschläge, welche er in Beziehung auf den unzeitigen Krieg gegen Montenegro zu ertheilen beauftragt gewesen, Seitens Mehemed Ali Pascha's kein Gehör gefunden hätten. Die Folge davon war eine Erbitterung, die zunächst in der Presse sich Luft machte, und sodann auch wohl in neueren Instruktionen ihren Ausdruck erhielt, in deren Besitz Colonel Rose sich befand, als eben Graf Leiningen's Ankunft den hiesigen Angelegenheiten eine ganz neue Wendung verlieh.

Am entscheidensten für ein festes Auftreten des Briten scheint mir aber der Umstand zu sein, daß England mit Bezug auf seine großen nahe zu Ende gediehenen Land- und Seerüstungen eben jetzt sich mehr wie jemals in einer Lage befindet, um bei einer etwaigen Abwägung der orientalischen Frage das ganze Gewicht seiner militairischen Kräfte mit in die Wagschaale zu werfen. Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man annimmt, daß das neue Miliz-Institut die englischen Minister in den Stand setzt, mit Einschluß der Garnisonen von Gibraltar, Malta und Korfu, gegen 55,000 Mann im mittelländischen Meer und im Orient verwendbar zu machen. Diese Streitmacht könnte mit den Mitteln, über welche dieselbe Regierung zu verfügen hat, binnen drei Wochen von den englischen Küsten zu denen des schwarzen Meeres übergeführt werden, was immerhin eine Möglichkeit ist, die auch auf Rußlands und Oesterreichs Politik influiren muß. (Nat.-Z.)

— Der „Triest. Z.", welche ebenfalls Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. März hat, entnehmen wir noch, daß Fürst Menschikoff dem Großvezier den Entwurf zu einer Uebereinkunft vorgelegt und von demselben die beruhigendsten Zusicherungen erhalten habe. (Hiezu bemerkt indessen die „Triest. Ztg.": Mittheilungen aus Odessa vom 13.—25. März zufolge sind die Kriegsgerüchte dort noch nicht verstummt. Die Rüstungen werden eifrig betrieben, so daß in der ersten Hälfte Aprils a. St. Alles zum Abmarsch fertig sein soll, und man sagt, daß selbst im J. 1812 kaum so große Vorbereitungen getroffen wurden. Dieselben sollen sich auch in Großrußland bemerkbar machen, und auf der Wolga 8 Dampfer thätig sein, um Truppen nach Kertsch (?) zu bringen. Selbst altgediente Soldaten, solche, die schon 20—25 Jahre unter den Waffen gestanden, seien einberufen worden.) — Daut Bei, Dolmetscher des Divans, wurde nach Paris und London gesandt, um mit den Inhabern der Koupons des nicht ratificirten Anlehens definitive Abrechnung zu pflegen. Der die Errichtung der neuen Bank betreffende Firman ist veröffentlicht worden.

Aegypten.

Alexandrien, 22. März. Der Vicekönig von Aegypten wurde in Cairo erwartet, um in Kaffer Sayat den Grundstein zum Bahnhof der Eisenbahnstrecke vom Nil nach Cairo zu legen. Die Strecke der Eisenbahn vom Nil nach Alexandrien soll bis Ende dieses Jahres fertig werden.

— Die Nachrichten über die Wirren in der türkischen Hauptstadt hatten eine große Aufregung in Aegypten hervorgerufen. In Alexandrien waren eine Masse beunruhigender Gerüchte im Umlauf und alle Geschäfte stockten. Der Vicekönig hatte Befehl gegeben, alle Regimenter vollständig zu machen.

Amerika.

— Die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten besteht gegenwärtig (nach officiellen Berichten laut Mittheilung in einem Newyorker Blatt vom 12. März 1853) aus den folgenden armirten Fahrzeugen: 11 Linienschiffen mit 860 Kanonen, worunter Pennsylvania 120, die andern jedes 74 Kanonen führt (wovon 3 auf Stationen in Ver. Staaten-Häfen, 3 aufgelegt, 4 auf den Werften und 1 in Ausrüstung begriffen) — das rasirte Schiff Independence von 54 Kanonen wird ebenfalls zum aktiven Dienst ausgerüstet —, 12 Fregatten 1ster und 2ter Klasse mit 564 Kanonen (wovon 5 auf Kriegsfuß, 3 aufgelegt, 2 auf den Werften und 2 in Ausrüstung), 21 Korvetten (Sloops of War) mit 402 Kanonen (wovon 15 in activem Dienst, 1 aufgelegt und 5 in Ausrüstung), 4 Brigs mit 40 Kanonen (wovon 3 auf Kriegsfuß und 1 in Ausrüstung), 4 Schonern mit 7 Kanonen (wovon 2 auf Kriegsfuß, 1 aufgelegt und 1 im Ausrüsten für die See begriffen), 5 Dampffregatten mit 40 Kanonen (alle auf Kriegsfuß), 4 Dampfschiffen 1. Klasse mit 18 Kanonen (wovon 2 auf Kriegsfuß, 1 in Reparatur und 1 in Ausrüstung) und 7 anderen Dampfschiffen mit zusammen 5 Kanonen (wovon 3 auf Kriegsfuß, 2 in Ausrüstung und 2 als Tenders verwendet), endlich 5 Transportschiffen mit 24 Kanonen (wovon 3 auf Kriegsfuß und 1 im Ausrüsten für den Dienst begriffen.) — Demnach besteht die wirkliche Seemacht der Vereinigten Staaten jetzt aus 75 Fahrzeugen mit 2014 Kanonen.

Das Flottenoffizier-Corps der Ver. Staaten besteht aus 68 Capitänen, 97 Commandeuren, 327 Lieutenants, 69 Aerzten, 40 pass. Assistent-Aerzten, 37 Assistent-Aerzten, 63 Zahlmeistern (pursers), 14 Masters oder Oberbootsmännern, 197 pass. See-Cadetten und 198 See-Cadetten. — Bei dem Marine-Corps befinden sich 1 Oberst, 1 Oberst-Lieutenant, 4 Majore, 15 Capitäne, 20 Ober- und 20 Unterlieutenants. Zum Ingenieur-Corps gehören 1 Ober-Ingenieur, 7 Schiffsbaumeister, 13 Chef-Ingenieure, 18 erste Assistent- und 34 zweite Assistent-Ingenieure. — Die in aktivem Dienst befindliche Seemacht ist in folgende 6 Geschwader getheilt: 1) Das Geschwader in den Gewässern der Ver. Staaten an der atlantischen Seite (Home Squadron) unter dem Befehl des Commodore Newton, bestehend aus den Schiffen Columbia, Saranac, Albany und Cyane von zusammen 90 Kanonen. 2) Das Geschwader im Pacific, befehligt von Commodore Dulaney und bestehend aus den Schiffen St. Lawrence, Portsmouth, Warren und Southampton, von zusammen 88 Kanonen. 3) Das Geschwader im Mittelmeer, befehligt von Commodore Stringham und bestehend aus den Schiffen Cumberland, San Jacinto, Levant und St. Louis, von zusammen 90 Kanonen. 4) Das Geschwader in den brasilianischen Gewässern, befehligt von Commodore Mac Keever und bestehend aus den Schiffen Congreß, Savannah, Jamestown und Relief, von zusammen 114 Kanonen. 5) Das Geschwader in den afrikanischen Meeren (coast of Africa), befehligt von Commodore Lavalette und bestehend aus den Schiffen Constitution, Germantown, John Adams, Dale, Marion, Bainbridge, Perry und Viren, und zusammen 139 Kanonen. 6) Das ostindische Geschwader unter Commodore Perry, bestehend aus den Schiffen, Vermont, Mississippi, Susquehannah, Powhatten, Macedonien, Plymouth, Vandalia, Saratoga und Supply, von zusammen 186 Kanonen. — Der Dampfer Michigan mit 1 Kanone ist auf den Seen, der Delphin von 10 Kanonen wird zu besonderm Dienst verwendet, Vincennes, John Hancock und Porpoise, von zusammen 33 Kanonen, sind auf einer Untersuchungs-Expedition nach dem Nord-Pacific abgegangen und der Dampfer Water Witch nach dem Rio de la Plata.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 8. April. Einem Gerüchte nach ist dem hiesigen Nuntius ein päpstliches Cirkulair zugegangen, in welchem über die zwischen dem Erzbischof von Paris und dem „Univers" stattfindenden Differenzen ein Urtheil ausgesprochen wird.

— 9. April, Vormittags. Der heutige „Moniteur" enthält: Die nicht ratifizirte türkische Anleihe wird von den Gesandtschaften zu Paris und London vom 15. bis 20. April zurückgezahlt werden; als fester Cours wird für Zahlungen in London 25 Frks. für das Pfund Sterling berechnet. Gegen Disconto anticipirte Einzahlungen werden mit 6 pCt. Zinsen zurückerstattet. — Durch ein Dekret wurden 4 Staatsräthe als außerordentliche Polizei-Inspektoren ernannt. — Der Erzbischof von Paris hat das Verbot für die Geistlichen seiner Diözese, den „Univers" zu lesen und für denselben zu schreiben, aufgehoben. (Tel. Dep. d. C.-B.)

Paris, 9. April, Morgens. Das „Univers" bringt an seiner Spitze eine Erklärung des Erzbischofs von Paris, wodurch derselbe in Gemäßheit des päpstlichen Encyklykums das Verbot jenes Journals zurücknimmt. Der sogenannte Journalisten-Prozeß soll bei verschlossenen Thüren verhandelt werden. Es haben wieder neue Verhaftungen stattgefunden. Die Senatoren General Carrelet und Marchand und die Staatsräthe Villemain und Dubessey sind mit der polizeilichen Inspektion der Departements beauftragt worden. (Tel. Pr. Z.)

London, 9. April, Vormittags. Sämmtliche Propositionen Gladstone's bezüglich der Landesschuld wurden adoptirt. Das New-Yorker Dampfschiff vom 26. März ist eingetroffen und bringt die Meldung: Baumwolle im Preise gehalten. (Tel. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. April. Ueber die Besatzung der Dampf-Corvette „Danzig" geht uns aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilung zu: Das Commando führt der Corvetten-Capitain Indebeton (aus schwedischen Diensten), erster Offizier ist Lieutenant Heldt, außerdem kommen an Bord die Offiziere Lehmann, Ahrend, Bartsch, Dr. Struck, 2 Cadetten 2. Klasse Aegidi und Erdmann; der Zahlmeister ist noch nicht ernannt. Sie soll zunächst nach Marocco gehen, ohne Zweifel um Genugthuung für die Kaperung eines preußischen Handelsschiffes zu fordern, und sich später dem aus Gefion, Amazone und Merkur bestehenden, vor La Plata kreuzenden Geschwader anzuschließen. Es ist noch nicht mit Gewißheit zu sagen, ob der Prinz Adalbert die Seereise mitmachen wird. — In Stralsund hat Lieutenant von Becherer an Stelle des Leutenant Lehmann die Oberaufsicht es sich über das Schiffsjungen-Institut übernommen.

Provinzielles.

† **Anclam**, 10. April. Ueber die an dem Gutsbesitzer Haberland zu Thurow verübte Mordthat kann ich mit Bezug auf meinen gemachten Vorbehalt nun folgendes mittheilen: Die seit dem 2. d. Mts. nach Thurow committirte gerichtliche Deputation ist heute zurückgekehrt. Gleichzeitig sind 9 in Folge der bisher geführten Untersuchung und in Thurow verhaftet gewesenen Individuen hierher transportirt und theilweise auf dem hiesigen Thorgefängniß und in den in hiesiger Kaserne eingerichteten Räumen detinirt worden. Ein kleines Jäger- und Infanterie-Detachement dienen zur Bewachung. Der wirkliche Thäter der qu. Mordthat ist bis heute noch nicht ermittelt, jedoch befinden sich unter den 9 bereits Verhafteten 2 als sehr Verdächtige, nämlich ein Fleischer- und ein Kürschner-Geselle, beide aus Jarmen. Wenn in diesem Blatte unter Nr. 81 vom 8. d. Mts. gesagt ist, daß die Mörder des ermordeten Haberland bereits in Anclam ergriffen seien, so muß ich dies auf Grund der bis heute geführten Untersuchung in Abrede stellen. Der weitere Ausgang dieser Mordthat muß noch einmal vorbehalten bleiben.

Stadt-Theater.

Das „Käthchen von Heilbronn", romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel: „Das heimliche Gericht", nach Heinrich Kleist für die Bühne bearbeitet von Franz v. Holbein. — Das romantische Ritterschauspiel, welches sonst eitel Gnade und Gunst vor den Augen des Publikums fand, bis die klassische Richtung sich Bahn brach und „die Kreuzfahrer" nebst dem „Tournier zu Kronstein" und ähnliche Abentheuerlichkeiten aus dem Tempel der Kunst verbannte, hat in dem lieblichen Käthchen von Heilbronn des leider zu früh der Kunst und Poesie entrissenen Heinrich von Kleist seine schönste und reinste Gestaltung gewonnen. Obgleich, oder vielleicht weil dies der Fall ist — denn die Welt ist so verkehrt, daß sie häufig die strahlenden Flittern dem edleren Gehalt vorzieht, ist es seinem Käthchen nicht viel besser ergangen als dem, dessen Schicksal er dramatisch behandelt, es hatte, wenn wir uns nicht sehr irren, bei einer ersten Aufführung in Berlin entschiedenes Unglück und lag lange Zeit von besserer Zukunft träumend unter dem Hollunderbusch der Vergessenheit, bis das Breslauer Theater sich das Verdienst erwarb, in seiner vollen, jungfräulichen Jugendschöne dieses liebliche Käthchen, wenn nicht dem Licht des Tages, so doch dem Licht der Lampen zurückgegeben. Seitdem hat es sich nicht geringer Gunst des Publikums erfreut und schönere Abende gesehen; namentlich wurde auch in Berlin sein Renommé fest begründet und Frl. Charlotte v. Hagen hatte gerade unter dem Hollunderbusch ihre bezauberndsten Momente. Ueberdies wurde im vergangenen Jahr das Käthchen auch dort sehr häufig auf dem vorstädtischen Theater gegeben. Die Fabel des Stückes ist zu bekannt, als daß ihre Erzählung am Orte wäre. Fräul. Senger spielte die Titel-Rolle mit großem und wohlverdientem Beifall; freilich liegt ihr das naiv-poetische Element so nahe und ist ihre ganze Persönlichkeit so sehr geeignet, die anspruchslose Lieblichkeit, dieses „Veilchenhafte" des Käthchen, wie wir es nennen möchten, auszudrücken, daß ihr Erfolg vor den Augen der Kritik ein sehr geschmälertes Verdienst hat, weil er mehr in ihrer Naturbegabung, als in tieferem Studium liegt. Dennoch muß die Scene, in der sie dem ungebärdigen Friedrich Wetter von Strahl den Brief übergiebt, als eine von schöner Auffassung bezeichnet werden, wie nicht weniger die berühmte und hier zum dritten Mal erwähnte Scene unter dem Hollunderbusch sehr gut gegeben wurde und ohne wie Charlotte von Hagen, die hier ein ganzes Arsenal der raffinirtesten Coquetterie entwickelte, mehr zu bieten, als in den Intentionen des Dichters liegt. Fräul. Senger wurde nach dem dritten Akt, als sie mit der schönen Decoration zusammenstürzte und am Schlusse gerufen. Der Schluß des dritten Aktes bietet für Käthchen nicht sehr Bedeutendes, und es hatte fast den Anschein, als ob nur die Decoration gerufen wurde, aber das Publikum übte in der That nur einen etwas verspäteten Akt der Gerechtigkeit, da es der, wie schon erwähnt, sehr gelungenen Scene der Briefüberreichung mehr applaudiren mußte. Graf Wetter von Strahl wurde von Herrn Berndal recht brav gegeben, der alte Waffenschmidt nicht weniger brav von Herrn Seidel jun., dem wir es zu nicht geringem Verdienst anrechnen, daß er heute roth und morgen todt, heute Springinsfeld und morgen an der Krücke Jugend und Alter mit gleicher Virtuosität behandelt. Recht sehr gelungen war die Anklage vor der heiligen Vehme. Für die Regie noch die Notiz, daß die Verbannung Kunigundens in ein Kloster etwas unmotivirt erscheint, wenn ihr Versuch, sich des Käthchens durch ein liebevoll beigebrachtes Gift zu entledigen, im Verlauf des Stückes nicht zum wenigsten angedeutet wird. M.

Vermischtes.

* In No. 14 der „Hübner'schen Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft" ist der Bericht über die letzte öffentliche Sitzung des Centralvereins für die deutsche Auswanderungs- und Kolonisations-Angelegenheit mitgetheilt, dem wir Nachstehendes entnehmen:

„Die Auswanderung aus Deutschland scheint auch in diesem Jahre sehr stark werden zu wollen. Daß der Entschluß dazu bei Vielen ein übereilter sei und oft die bitterste Reue zur Folge habe, ist durch tausendfältige Beispiele bestätigt. In der neuesten Zeit aber ist eine Thatsache hervorgetreten, welche diese Wahrheit auf das Schlagendste beweist und zugleich die schon so oft wiederholte Mahnung bekräftigt, daß im Allgemeinen die Lage der deutschen Auswanderer in Nordamerika keineswegs eine sehr günstige, oft vielmehr eine recht elende sei. Es mehren sich nämlich gegenwärtig bei der deutschen Gesellschaft zu Neuyork die Gesuche um Geldunterstützungen, damit die Bittsteller wieder nach Deutschland zurückkehren können!! Diese Bittsteller wissen recht gut, welch hartes Loos ihnen, wenn sie ohne alle Mittel in Deutschland wieder ankommen, bevorsteht; aber dennoch ziehen sie auch die elendeste Lage im Vaterlande dem ferneren Aufenthalte in Amerika vor! — Die neuesten bei dem Central-Verein eingegangenen Berichte aus Brasilien (Rio de Janeiro vom 13. und 14. Februar) geben zu den ernstesten Erwägungen Veranlassung. Es ist nämlich jetzt in Rio de Janeiro ein förmlicher Handel mit deutschen Einwanderern, ganz ähnlich dem Neger-Sklavenhandel, organisirt worden, wie nachstehende Thatsachen beweisen. Vor einiger Zeit zeigte im „Journal do Commercio" zu Rio de Janeiro das Haus Gex u. Deconterd an, daß ein Schiff mit Auswanderern aus Hamburg erwartet werde, und daß, wer auf dieselben reflektire, sich melden solle! Das Schiff (die „Amerika") kam an. Die Auswanderer waren dem Vernehmen nach auf Bestellung des schweizerischen Generalkonsuls Peret-Gentil durch den Auswanderer-Agenten Fröbel in Rudolstadt engagirt und durch Valentin in Hamburg expedirt worden. Sie hatten Kontrakte, welche ähnlich wie diejenigen der „fünf großen Grundbesitzer" (vor denen der Central-Verein seiner Zeit öffentlich gewarnt hat) lauteten, allein der Name des Grundherrn und der Ort, wohin die Auswanderer gebracht werden sollten, war in den Kontrakten offen gelassen und sollte erst, nachdem sich ein Unternehmer gefunden, ausgefüllt werden! Diese Kontrakte waren von dem kaiserlich brasilianischen Generalkonsul Correa zu Hamburg kontrasignirt! So ist es gekommen, daß unsere deutschen Landsleute auf dem Markte von Rio de Janeiro förmlich wie die Neger-Sklaven feilgeboten worden sind!! Es fanden sich keine Liebhaber, da Herr Peret-Gentil die Klausel in den Kontrakt hatte aufnehmen lassen, daß die Leute nach vier Jahren Land in Erbpacht erhalten sollten. Zuletzt ist noch ein ziemlich billiges Arrangement getroffen worden, nachdem auch die Königlich preußische Gesandtschaft intercedirt haben soll. Dieser Menschenhandel hat selbst in Brasilien die tiefste Entrüstung aller honnetten Leute hervorgerufen, von denen namentlich über die Behörden Hamburgs bittere Klage geführt wird, daß diese solches Treiben dulden. — Möchte doch die gesammte Presse Deutschlands sich einmüthig erheben, um diesen Schimpf des deutschen Namens, so wie er es verdient, zu brandmarken. Der Central-Verein behält sich überdies noch anderweite Schritte vor."

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag den 12ten d. Mts. ist keine Sitzung.

v. Dewitz.

Stettins Schifffahrt im Jahre 1852
im Vergleich zu den früheren Jahren.

Seeschiffe verblieben im Winterlager von 1852 auf 1853: 137 Schiffe; von 1851 auf 1852: 192 von 23,117 Last, von 1850 auf 1851: 142 Schiffe von 18,349 Last und von 1849 auf 1850: 317 Schiffe von 2780 Last.

Angekommen sind im vorigen Jahre 1348 Schiffe von 110,162 Last, im Jahre 1851: 1391 Schiffe von 114,271 Last und im Jahre 1850: 1247 Schiffe von 105,769 Last.

Die Gesammtzahl betrug demnach im vorigen Jahre 1540 Schiffe von 133,279 Last, im Jahre 1851: 1533 Schiffe von 132,620 Last und im Jahre 1850: 1564 Schiffe von 133,575 Last.

Abgegangen sind im vorigen Jahre 1403 Schiffe; im Jahre 1851: 1341 Schiffe von 109,503 Last und im Jahre 1850: 1422 Schiffe von 115,226 Last.

Binnenfahrzeuge waren im Winterlager von 1852 zu 1853 11 Stück von 241 Last, von 1851 zu 1852: 33 Stück zu 825 Last, von 1850 zu 1851: 6 Stück von 178 Last und von 1849 zu 1850: 95 Stück zu 2040 Last.

Angekommen sind im vorigen Jahre 3530 Stück von 52,871 Last, im Jahre 1851: 3017 Stück von 48,918 Last und im Jahre 1850: 2732 Stück von 44,055 Last.

Summa sämmtlicher Binnenfahrzeuge im Jahre 1852: 3563 Stück von 53,696 Last, im Jahre 1851: 3023 Stück von 49,096 Last und im Jahre 1850: 2827 Stück von 46,095 Last.

Abgegangen sind im vorigen Jahre 3552 Stück von 53,455 Last, im Jahre 1851: 2990 Stück von 48,271 Last und im Jahre 1850: 2821 Stück von 45,917 Last.

Kähne waren im Winterlager von 1852 zu 1853: 210 Stück von 6510 Last, von 1851 zu 1852: 198 Stück von 4158 Last, von 1850 zu 1851: 394 Stück von 10,542 Last, und von 1849 zu 1850: 353 Stück zu 10,590 Last.

Angekommen sind im vorigen Jahre: 7123 Stück von 169,825 Last, im Jahre 1851: 7194 Stück von 178,098 Last und im Jahre 1850: 7289 Stück von 162,855 Last.

Summa sämmtlicher Kähne im Jahre 1852: 7321 Stück von 173,983 Last, im Jahre 1851: 7588 Stück von 188,640 Last und im Jahre 1850: 7642 Stück von 173,445 Last.

Abgegangen sind im vorigen Jahre 7111 Stück von 167,473 Last; im Jahre 1851: 7390 Stück von 184,482 Last und im Jahre 1850: 7248 Stück von 162,903 Last.

Von den ausgegangenen Seeschiffen gingen im Jahre 1852: 1028 mit Ladung, im Jahre 1851 betrug deren Anzahl 1099. Von denselben gingen nach

	1852:	1851:		1852:	1851:
Großbritannien	412	520	Dänemark	191	181
Frankreich	106	79	Norwegen	90	77
Rußland	59	51	Rheinprovinzen	42	27
Niederlande	29	38	Hannover	18	33
Lübeck	13	39	Meklenburg	9	3
Bremen	4	2	Belgien	4	
Oldenburg	2	1	Hamburg	1	
Spanien		1	Afrika	1	

Schweden, in beiden Jahren 47.

Die Dampf-Schleppschiffahrt, welche zwischen Stettin und Frankfurt besteht und welches Unternehmen von bedeutender Wichtigkeit für die Handelsverbindung mit Schlesien ist, hat im vorigen Jahre mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, da fast in dem ganzen vorigen Jahre ein sehr niedriger Wasserstand war. Namentlich zeigen sich die bedeutendsten Schwierigkeiten in dem Regierungsbezirke Frankfurt. Im Ganzen wurden im vorigen Jahre 131 Reisen gemacht, es konnte aber nur 59 Mal Frankfurt erreicht werden. Ein großer Theil der Frachtgüter mußte daher eine Umladung an den Küsten erfahren und dieselben von dort per Achse nach Frankfurt transportirt werden. Na-

mentlich ist für den Personenverkehr das ungewisse Eintreffen der Dampfschiffe sehr nachtheilig, welcher auch im vorigen Jahre sich vermindert hat. Befördert wurden im Jahre 1851 ca. 7000 Personen und im vorigen Jahre nur ca. 6000 Personen. Der Güterverkehr hat dagegen eine erfreuliche Zunahme gehabt, indem im vorigen Jahre ca. 150,000 Ctr., im Jahre 1851 aber nur 72,000 Ctr., also im vorigen Jahre mehr als noch einmal so viel transportirt wurden.

Durch die starke Konkurrenz anderer Seeplätze und Produktenhandel macht sich das Bedürfniß vermehrter Dampfschrfiffahrt-Verbindungen für Stettin mit der Ost- und Nordsee immer von Neuem geltend. Mitglieder der Stettiner Börse sind daher zusammengetreten, um eine Anzahl eiserner Schrauben-Dampfboote für Privatrechnung zu beschaffen und dadurch eine Erweiterung des erwähnten Verkehrs zu bewerkstelligen.

Der Seeverlust war im vorigen Jahre ein sehr bedeutender und sind die Geschäfts-Resultate der drei in Stettin bestehenden Assekuranz-Gesellschaften sehr unerfreulich. Die Versicherungen haben aber ansehnlich zugenommen, was hauptsächlich Folge des Folge des Steigens der Waarenpreise ist. Versichert waren bei sämmtlichen drei Gesellschaften gegen Seegefahr 1850: 11,056,584 Thlr., 1851: 11,796,706 Thlr. und 1852: 13,125,189 Thlr., es zeigt sich demnach im vorigen Jahre gegen 1851 eine Zunahme von 1,328,453 Thlr. Gegen Stromgefahr waren versichert 1850: 8,390,363 Thlr., 1851: 10,412,280 Thlr. und im vorigen Jahre 11,591,688 Thlr., sonach zeigt sich gegen 1851 eine Zunahme von 1,179,408 Thlr.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	9	333,21‴	334,99‴	337,18‴
	10	337,84‴	337,68‴	338,14‴
Thermometer nach Réaumur.	9	+ 3,6°	+ 5,0°	+ 1,5°
	10	— 0,9°	+ 5,4°	+ 0,6°

Monats-Uebersicht der Preußischen Bank,

gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5ten Oktober 1846.

Aktiva.

1) Geprägtes Geld . . . . . 19,695,600 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine . 1,987,700 -
3) Wechsel-Bestände . . . . . 14,794,500 -
4) Lombard-Bestände . . . . . 10,787,600 -
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva 20,169,400 -

Passiva.

6) Banknoten im Umlauf . . . . . 19,968,000 Thlr.
7) Depositen-Kapitalien . . . . . 24,730,400 -
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs . . 9,766,800 -

Berlin, den 31. März 1853.

Königl. preußisches Haupt-Bank-Direktorium.

v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

Monats-Uebersicht der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern,

gemäß §. 40 der Statuten v. 24. August 1849.

Aktiva:

1) Baarbestände . . . . . 484,985 Thlr.
2) Wechselbestände . . . . . 4,182,071 -
3) Lombardbestände . . . . . 1,547,228 -
4) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva 1,246,584 -
5) Staatsschuldscheine bei der Königl. General-Staats-Kasse laut §. 8 der Statuten . . . . . 485,000 -

Passiva:

6) Banknoten und Depositenscheine im Umlaufe . . 963,715 -
7) Verzinsliche Depositen-Kapitalien . . . . . 4,043,595 -
8) Guthaben verschiedener Institute und Privatpersonen 761,358 -
9) Gegen die Staatsschuldscheine ad 5 vom Staate realisirte Fünf-Thaler-Bankscheine. . . . . 485,000 -

Stettin, den 31. März 1853.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern.

Dumrath. Riebe.

Schiffs-Nachrichten.

— Den Schleswig-Holsteinischen Kanal passirten am 6. — 7. April: Apollo, Bruhn, von Rendsburg nach der Ostsee mit Ballast; Elisabeth, Bos, von Amsterdam nach Stettin mit Stückgut.

— Den Tönninger Kanal passirten vom 2. — 5. April: Elisabeth, Bos und Roelina, Rosenbeck, von Amsterdam, Johanna Mulder, Faber, von Rotterdam — nach Stettin mit Stückgut; Geertina, Meyer, von London nach Wolgast mit Farbeholz.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Swinemünde, 9. April. Johannes, van Riegen, von Messina.
8. Caroline Ottilie, Hanke, nach Memel.
Amsterdam, 5. April. Asträa, Niemann, von Bourgas.
Arendal, 24. März. St. Jacob, Dalitz von London.
Erends (?Ernte), Zielke, do.
Bordeaux, 4. April. Anna, Regeser, nach Stettin.
Christiansand, 23. Columbus, Scharmberg, nach Swinemünde.
Helvoet, 4. April. Gertr. Margr., Volkmann, segelf. nach Stettin.
Liverpool, 6. April. Francis Nesham, Hobson, nach Danzig.
Tidy, Holt, nach Königsberg.
Ann, Robert, nach Stettin.
Elizabeth, Beverley, klarirt nach Königsberg.
Argo, Nicholson, nach Königsberg.
London, 7. April. Salvadora, Glaser, klarirt nach Memel.
Cammin-Packet, Parlow, do. Stettin.

Lynn, 6. April. Ouse, Howard, nach Hartlepool u. Memel.
Lyngör, 17. März. Alex. v. Humboldt, Andreas, von Weymouth.
Stavanger, 22. März. Thomas, Albrechtsen, von Newcastle nach Swinemünde.
Br. Janette, Visser, nach Rügenwalde.
Yarmouth, 5. April. Pauline, Kriesen, von Lowestoft.

Sund-Liste.

2. — 4. April. Nach der Ostsee.

Nach	Schiff	Capt.	von	mit
Stettin	Johanna	Lange	Leith ꝛc.	Roheisen.
Swinemünde	Columbus	Zebel	Hartlepool	—
Stralsund	Iduna	Holtz	Charleston	Kohlen
Memel	Freundschaft	Maschke	Montrose	Ballast
	Maria	Böttcher	Torrevieja	Salz
	Zitella	Bennington	Dundee	Ballast
	Othello	Seefeldt	Liverpool	Salz
Ostsee	Christine	Dohrn	Davenport	Ballast

Oberbaum-Liste

vom 8. April.

Von	Schiffer	Empfänger	Ladung.
Posen	Rammin	Müller & Marchand	60 W. Weizen
—	Bierhals	Karewsky & Reiche	67 - —
Schwedt a. O.	Rammin	—	60 - —

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 9. April. Weizen, sehr flau, 89.90pfd. gelber pr. Frühjahr 59½ a 59 Thlr. bez., 59½ Thlr. Br, 90 Wispel gelb schlesischer in 5 Wochen abzuladen 58 Thlr. bez., eine Ladung 89pfd. 12lth. bunter Posener bei Ankunft pr. Connoissement zu bezahlen, zu 61 Thlr. bez., 25 Wispel pomm. vom Boden bis 90pfd. Maßersatz 59 Thlr. bez.

Roggen, fest, 82pfd. pr. Frühjahr 44½ Thlr. Br., 44 Thlr. Gd., 86pfd. bis 15. März zu liefern 46¼ Thlr. bez., 88pfd. loco 48¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 43½ Thlr. Br. und Gd., pr. Juli-August 43 Thlr. bez. und Gd.

Rüböl, gefragter, pr. April-Mai 10⅙ a 10⅙ Thlr. bez., pr. Mai 10⅛ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 10½ Thlr. Brf., pr. September-Oktbr. 10½ a 13/24 Thlr. bez., 10½ Gd., 10 7/12 Thlr. Br.

Spiritus, unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17⅜ % bez., loco ohne Faß 17⅜ % bez., pr. Frühjahr 17½ Gd., pr. Juni-Juli 17 % Gd., pr. Juli-Aug. 16⅞ % bez.

Zink, angenehmer, pr. Frühjahr 6 1/24 a 1/12 Thlr. bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 6 Thlr. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 5¾ Thlr. Gd.

Patras Corinthen 18 Thlr. bez., Zante 20 Thlr. bez.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
54 — 60.	45 — 48.	38 — 41.	27 — 30.	48 — 52.

Berlin, 9. April. Weizen wenig beachtet. Roggen etwas matter. Rüböl ziemlich fest bei sehr geringem Umsatz. Spiritus, fest und einzelne Termine höher bezahlt.

Weizen, loco in Ladungen 58—64 Thlr., im Detail 60—66 Thlr.

Roggen, loco n. Qual. 45½—48½, pr. Frühjahr 44¾—44¼ Thlr. pr. Mai-Juni 43½ Thlr. verk., Juni-Juli 43¼ Thlr. verk., pr. Juli-August 43¼ Thlr. Br., 43 Thlr. Gd.

Gerste, loco 37 — 39 Thlr., kleine 36 — 38 Thlr.

Hafer loco 26 a 29 Thlr., pr. Frühj. 50pfd. 27—26½ Thlr.

Erbsen, Koch- 52 — 55 Thlr., Futter- 46 — 48 Thlr.

Winterrapps 80—79 Thlr., Winterrübsen 79 — 78 Thlr., Sommerrübsen und Leinsamen 66 — 65 Thlr.

Rüböl, loco 10 5/12 Thlr. Br., 10⅓ Thlr. Gd., pr. April-Mai 10¼ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 10⅓ Thlr. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 10⅓ Thlr. Gd., pr. Juli-August 10¼ Thlr. Gd., pr. Aug.-Sept. 10½ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 10 13/24—½ Thlr. verk., 10½ Thlr. Gd.

Leinöl loco 11⅙ a 11 Thlr., Lieferung 11⅙ a 11 Thlr.

Spiritus, loco ohne Faß 21¾ Thlr. bez., pr. April-Mai 20 17/24 a ¾ Thlr. bez. und Gd., 21 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 20¾ a ⅚ Thlr. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 21⅙ a ½ Thlr. bez. und Gd., pr. Juli-August 21¾ Thlr. bez. u. Gd., pr. August-Sept. 21¾ Thlr. Gd.

Breslau, 9. April. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 63 bis 67 Sgr. Roggen 50—58, Gerste 38—44, Hafer 28—32 Sgr.

*__Köln__, 9. April. Die Witterung kann nur als dem zu Felde stehenden Getreide vortheilhaft angesehen werden. Die Stimmung unsers Markts ist muthlos, der Umsatz schwach und beschränkt sich fast nur auf den Konsumo, welcher von Weizen bei unverändertem Preise unerheblich, dagegen bei Roggen bedeutender, jedoch nicht der Art ist, daß eine Steigerung hervorgebracht werden könnte; dagegen hat sich der Spekulation in diesem Artikel ein neuer Termin, pr. November, eröffnet, und sind a 4½—4 5/12 Thlr. bereits einige Geschäfte abgeschlossen worden, welche billigen Preise Spekulanten ferner anlocken möchten. Rüböl unverändert matt und die Preise nur eine Kleinigkeit höher, als vor 8 Tagen.

Weizen eff. 6½ Thlr., pr. Mai 6⅗—5/12 Thlr.

Roggen eff. 5½ Thlr., pr. Mai 5⅕—⅙ Thlr.

Gerste 4 1/10 Thlr. und Hafer, 2⅙ Thlr. Alles pr. Malter von 2⅓ Schffl.

Rüböl, eff. 27 Thlr., Mai 27 Thlr., pr. Oktbr. 28¼ a 28 Thlr. pr. Ohm von 256 Pfd. Netto m. Faß.

Rappsaat, eff. 8⅓ a ⅙ Thlr.

Spiritus loco 25½ Thlr., pr. Mai-Juni 25½—¾ Thlr.

Hamburg, 9. April. Getreidemarkt: Weizen unverändert, flau und geschäftslos, Holstein Juni 103 geboten, Pommern April 100 zu haben. Roggen flau und stille.

Oel 21, 22. Kaffee 2000 Sack Rio 4⅛. Zink 2500 Ctr. Sommerlieferung 12 7/16 und ½ bez.

Amsterdam, 8. April. Weizen, still. Roggen, flau. Rapps ½ fl. höher, Rüböl ¼ fl. höher.

London, 8. April. Zufuhr mäßig. Weizen flau, fremder schwer verkäuflich. Hafer fest.

Berliner Börse vom 9. April.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.		Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	101½	—		Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
St.-Anl. v.50	4½	103⅜	—		Westpr. Pfbr.	3½	97	96½	
do. v.52	4½	103½	—		Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	—	101	
St.-Schldsch.	3½	93¼	—		Pomm.	4	101¾	—	
Prsch. d. Seeh.	—	—	149		Posensche	4	—	100¾	
K.N.Schvschr.	3½	—	—		Preuß.	4	—	—	
Brl. St.-Obl.	4½	103	—		Rh.&Wst.	4	101	-	
do. do.	3½	—	—		Sächsische	4	—	100⅞	
K.u.Nm.Pfbr.	3½	100¾	100¼		Schles.	4	101½	—	
Ostpreuß. do.	3½	—	96¾		Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pomm. do.	3½	100	—		Pr. B.-A. Sch.	—	—	109½	
Posensche do.	4	-	—						
do. do.	3½	98	—		Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
Schles. do.	3½	—	—		And. Goldmz.	—	11½	11	

Ausländische Fonds.

R. Engl. Anl.	4½	119½	—		P. Part. 300 fl.	—	—	—	
do. v. Rothsch	5	104½	—		Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. 2.-5. Stgl	4	98⅜	—		do. St. Pr. A.	—	68	—	
- p. Sch. Obl.	4	—	92		Lüb. St.-Anl.	4½	—	104	
- p. Cert. L. A.	5	—	98		Kurh. 40 thlr.	—	40	—	
- p. Cert. L. B.	—	—	22½		N. Bad. 35 fl.	—	23¾	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	98¾	—		Span. 3⅝ inl.	3	—	—	
- Part. 500 fl	4	93⅛	—		- 1 à 3⅝ steig.	1	24½	—	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	96 B.	Niedschl. III. Ser.	4½	102 G.
Berg.-Märkische	—	73¼a74 bz.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts-	5	—	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	—	Oberschl. Litt. A.	—	226a29¼ bz.
Berl.-Anh. A.&B.	—	130 G.	do. Litt. B.	3½	187a88 bz.
do. Prioritäts-	4	100⅜ G.	Prinz-Wilhelms-	—	46⅜ G.
Berlin-Hamburg.	—	107¾ G.	do. Prioritäts-	5	—
do. Prioritäts-	4½	103⅞ B.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4½	—	Rheinische. . .	—	90½ B.
Berl.-P.-Magdb.	—	92¾a93¾ bz.	do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	99¾ G.	do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	4½	102 G.	do. v. Staat gar.	3½	—
do. do. Litt. D.	4½	101⅞ G.	Ruhrort-Cref. Gl.	3½	95½ G.
Berlin-Stettiner	—	156¾a½ bz.	do. Prioritäts-	4½	—
do. Prioritäts-	4½	—	Stargard-Posen	3½	94½ B.
Bresl. Schw. Frb.	—	133½ G.	Thüringer. . .	—	107½ G.
Cöln-Mindener	3½	120 G.	do. Prioritäts-	4½	103 B.
do. Prioritäts-	4½	—	Wilh. (Cos. Odb.)	—	209½ B.
do. do. II. Em.	5	—	do. Prioritäts-	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	91 G.	Aachen-Mastricht	fe.	92¾a93 bz.
do. Prioritäts-	4	99½ B.	Amsterd. Rotterd.	4	85 G.
do. do. . . .	5		Cöthen-Bernburg	2,	—
Magdb.-Halberst.	—	186½ G.	Krakau-Oberschl.	4	94 G.
Magdb.-Wittenb.	—	—	Kiel-Altona . .	4	—
do. Prioritäts-	5	—	Mecklenburger .	4	51¾a52 bz.
Niederschl.-Märk.	4	100¼a⅜ bz.	Nordbahn, Fr. W.	4	56¾a57 bz.
do. Prioritäts-	4	100½ G.	do. Prioritäts-	5	103½ B.
do. do. . . .	4½	102½ B.			

Inserate.

Officielle Bekanntmachungen.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter, sowie der Schiedsmänner für die einzelnen Bezirke sind die Termine angesetzt:

auf den 25. April d. J.:

für den Heumarkt-Bezirk im Rathhause,
- - Berliner- - - Schützenhause,
- - Jacobi- - - Stadtverordneten-Saal,
- - Dom- - - Börsen-Saal,
- - Speicher- - - Gertrudstift,
- - Oberwiek- - - dortigen Schulhause.

auf den 26. April d. J.:

für den Königs-Bezirk im Schützensaal,
- - Louisen- - - Stadtverordneten-Saal,
- - Nicolai- - - Rathhause,
- - Petri- - - Börsen-Saal,
- - Gertrud- - - Gertrudstift,

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich jeden stimmfähigen Bürger auf, sich zur Mitvollziehung der Wahl an den bestimmten Tagen in dem angegebenen Versammlungs-Lokale seines Bezirks Morgens um 8 Uhr einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden, und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt. Das Ausbleiben muß aber vor dem Termine dem Bezirks-Vorsteher schriftlich mit Anführung der Entschuldigungsgründe angezeigt werden. Nur Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig, und werden die Bezirks-Vorsteher sich davon durch nähere Untersuchung Ueberzeugung verschaffen.

Sollten die Entschuldigungsgründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigt Jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung zu den Gemein-Lasten nach Bestimmung der Städte-Ordnung §. 83 und 204 ein.

Im Uebrigen werden die stimmfähigen Bürger von unseren zur Leitung der Wahlen ernannten Commissarien noch besonders eingeladen werden, und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung ergeht; doch wird es denen, welche glauben, irrthümlich übergangen zu sein, überlassen, sich deshalb bei dem Bezirks-Vorsteher oder unserm Commissarius zu melden und des Letzteren Bestimmung zu gewärtigen.

Der Wahltermin soll zugleich dazu benutzt werden, das Regulativ vom 13ten Juni 1834 wegen Anstellung der Schiedsmänner — Amtsblatt 1834 No. 34 — für unsere Stadt zur Ausführung zu bringen. Wir bemerken deshalb folgendes:

1) Es sind für die Einrichtung der Schiedsmänner die schon bestehenden 16 Bezirke der Stadt beibehalten, und also nach §. 6 des Regulativs in jedem Bezirke 3 Personen für das Amt nach der Stimmenmehrheit in Vorschlag zu bringen.
Die Stadtverordneten wählen alsdann unter den 3 Kandidaten den Schiedsmann.
2) Der Schiedsmann, dessen Beruf darin bestehen wird, die Rechts-Angelegenheiten der Parteien, die sich an ihn wenden, gütlich zu reguliren, soll bei völliger Unbescholtenheit und zurückgelegtem 24sten Lebensjahre, ein selbstständiger, geachteter und mit Geschäften des bürgerlichen Lebens vertrauter Einwohner des Bezirks sein, für welchen er gewählt wird.
3) Es ist also keineswegs dabei die Bedingung, daß der Schiedsmann das Bürgerrecht erworben haben, oder gar ein Grundstück im Bezirke besitzen müsse.
4) Eben so wenig werden Rechtskenntnisse vorausgesetzt; ein nothwendiges Erforderniß dagegen ist, die Fähigkeit, einen Aufsatz deutlich schriftlich abzufassen.
5) Der zum Schiedsmann Gewählte muß die Wahl annehmen, und das Amt 3 Jahre verwalten, wenn er nicht Entschuldigungsgründe anzuführen hat, die gesetzlich von der Uebernahme des Amts eines Vormundes befreien, oder anderweitige persönliche Verhältnisse vorliegen, welche die Ablehnung des Amtes nach dem billigen Ermessen der Wähler hinlänglich motiviren.

Das Institut der Schiedsmänner wird sich unzweifelhaft als eine sehr heilsame Einrichtung bewähren, wenn Männer zu dem Amte berufen werden, die das Vertrauen ihrer Mitbürger verdienen und besitzen, es wird also jeder stimmfähige Bürger hierin die Aufforderung finden, mit gewissenhafter Theilnahme dazu beizutragen, daß die Wahl auf würdige Männer geleitet werde.

Stettin, den 26sten März 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Druckschrift, Sendschreiben des Comitee's zur Abwickelung der Stettiner Heiraths-Ausstattungs-Angelegenheit vom 29. März 1853 an die sämmtlichen Herrn Vorsteher der Zweig-Vereine, welche mit den Worten beginnt:

„unter dem 12. Oktober v. J. haben wir den sämmtlichen auswärtigen Vorstehern des Vereins über die damalige Lage des Abwickelungsgeschäfts Nachricht gegeben",

ist mit Rücksicht auf §§. 55, 50, 29 und 7 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 vorläufig mit Beschlag belegt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stettin, den 9ten April 1853.

Königliche Polizei-Direktion.

v. e.

Primer.

Verlobungen.

Statt jeder besondern Meldung.

Hiermit zeige ich meine Verlobung mit Fräulein **Adele Eisenmenger** aus Zweibrücken meinen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Eduard Lippold.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages der Königl. Regierung sollen am 28sten April c., Vormittags 11 Uhr, im großen Rathssaale nachstehende Wiesen und Acker zur diesjährigen Nutzung öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) die Wiese No. 113 im Möllen an der Parnitz belegen, groß 2 Morg. 127 □R.;
2) die Wiese No. 114 im Möllen an der Parnitz belegen, groß 1 Morg. 100 □R.;
3) die Wiese No. 203 im fetten Orte, Bodenberger Revier, groß 8 Morg. 25 □R.;
4) ein Stück Acker, ca. 2 Morg. groß, welches früher zu der Pahl'schen Besitzung gehörte.

Stettin, den 7ten April 1853.

Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Zufolge Abschnitt IV. §. 38 des Statuts der Neuen Stettiner Zucker-Siederei laden wir die Herren Actionaire zur 19ten General-Versammlung am 15ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäfts-Lokal des Instituts hierdurch ergebenst ein.

Stettin, den 29sten März 1853.

Das Comité der Neuen Stettiner Zucker-Siederei.

Simon. Theune. Görlitz. Bachhusen. Scalla.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin.

Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.

Hierbei eine Beilage.

Beilage zu No. 83 der Stettiner Zeitung.

Auktionen.

Auktion am 21sten April c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, Frauenstraße No. 899, über Pretiosen, Gold, viel Silber, Kron- und Wandleuchter, Porzellain, Krystall, plattirte und lackirte Sachen, Kupfer, Messing, Herren- und Damenkleidungsstücke, Leibwäsche, Leinenzeug, elegante mahagoni und birkene Möbel, als: Sopha's, Trümeaux, große Spiegel, Servanten, Schreib- und Kleidersekretaire, Spinde aller Art, Tische, Lehnstühle, Komoden, Waschtoiletten, Rohrstühle, Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Das Feinste von
Tisch-Butter,
täglich frisch, so wie auch beste
fette Koch-Butter
billigst bei
W. Venzmer.

Zur Frühjahrs-Saison habe ich mein Lager von Pariser Lorgnetten in den neuesten, gefälligsten Mustern, achromatischen Fernröhren, Fernbrillen (mit feinster Stahlfassung) auf das Vollständigste assortirt, und empfehle sowohl diese Artikel, wie auch alle andere Arten von Brillen in jeder beliebigen Fassung, Lesegläser, doppelte achromatische Theaterperspective, Loupen, vergrößernde Rasirspiegel und sonst zum optischen Fach gehörende Branchen.

W. H. Rauche,
Optikus, Schuhstraße No. 856.

Engl. patentirten
Dinten-Gummi,
womit man jedes mit Dinte Geschriebene so gut abradirt, daß man sofort wieder darauf schreiben kann, empfing

S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße No. 338.

Rasirmesser
und Streichriemen unter Garantie,
Klystirspritzen,
das Beste und Zweckmäßigste, was hierin zu haben ist, bei **Luppold**, Schulzenstr. 179.

Haustabackspfeifen
mit Cylinder-Röhren und echten rohen Meerschaumköpfen,
Handstöcke
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
C. L. Kayser.

Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums werde ich während der **Marktzeit nur** in meinem **gewöhnlichen Geschäfts-Lokale am Heumarkt No. 137** im Hause des Herrn C. L. Kayser mit meinem **reichhaltigen**
Manufactur-, Mode-, Seiden- u. Leinen-Waaren Lager
anzutreffen sein.
Ich verspreche den mich gütigst Beehrenden bei meinem steten Grundsatz der strengsten Reellität um so **billigere Preise,** als ich in Folge des **Nichtmarktbeziehens Kosten erspare.**

J. Levin, Heumarkt 137.

Zu erstaunend billigen Preisen empfehle ich bei guter reeller Waare:
schwarzen Taffet in jeder Breite u. Qualität,
seidene Changeants in äußerst geschmackvollen Farbenstellungen;
karrirte u. glatte Thybets in jeder Farbe und Breite;
Popeline-Roben, Mixed-Lustre u. Paramatta zu herabgesetzten Preisen;
Möbel-Damast in reiner Wolle, Halbwolle u. Baumwolle in sehr großer Auswahl,
sowie Jaconets, Mousseline de laine u. Zitze in den neuesten Dessins.

J. LEVIN, Heumarkt 137.

Beachtenswerth für Herren.

Das Haupt-Kleider-Magazin Berlins

von **M. BENDHEIM,**

Lager Königsstraße 25, Friedrichsstraße 64 und Gertraudenstraße 27,

verkauft während des hiesigen Marktes sämmtliche sauber und gut gearbeitete Herren-Kleidungsstücke zu nachstehenden spottbilligen Preisen, als:

elegante Sommer-Buckskin-Tweens von	3½, 4, 5—8 Thlr.	Buckskin-Hosen, extrafein niederl.	3½—5 Thlr.
Tuch- u. Leibröcke auf Orleans gearbeitet	4⅔, 5—6 „	Polka-Jacken in Drell, Lüstre rc. rc.	von 15 Sgr. bis 1 „
„ „ extrafein auf Seide	7, 8—10 „	Sommer-Hosen von	17½, 20 „ „ 1 „
Buckskin-Hosen	2⅓—3 „	eleg. Westen in Piqué, Cachemir, Seide rc. v.	25 „ „ 3 „

Schlaf-, Haus-, Reise- und Comptoir-Röcke von 25 Sgr. an,
ein Tuch- oder Leibrock, eine feine schwarze oder coul. Buckskin-Hose und eine Weste von 9, 10, 11—12 Thlr.
Diejenigen, die über 10 Thaler kaufen, erhalten 4 pCt. Agio vergütigt.

Das Berliner Haupt-Kleider-Magazin für Herren hat sein Verkaufslokal Louisenstraße No. 731 bei Herrn Mielentz.

Die jetzt in Frankreich allgemein eingeführte neue Sorte **Schlüssel-Stahlfedern** habe ich für die Provinz Pommern in Niederlage erhalten, und empfehle im richtigen Gros billigst.

S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße No. 338.

Meinen lieben Kunden die ergebene Anzeige, daß ich diesen Markt wieder mit einem großen Sortiment
Leinen- u. Baumwollen-Waaren
ausstehe. Meine so anerkannt guten Waaren werde ich bei den jetzt so hoch gestiegenen Garnpreisen immer noch zu alten billigen Preisen verkaufen; ich empfehle besonders sehr gute Bett-Inlette und Ueberzüge, Handtücher, Tischzeuge, Gedecke in allen Größen, rein leinen, in Drell und Damast, Tischdecken in grau und bunt, Taschentücher, Bettdecken in weiß und bunt, Ginghams zu Kleidern, Schürzen in Prachtmustern; auch die so beliebten Herrnhuter Kleiderleinen empfehle ich als etwas ganz Schönes.
Mein Stand ist wie immer vor der Königlichen Bank mit der Firma:

W. Richter aus Sachsen.

Die erste Sendung französischer
Westenstoffe
und couleurter seidener
Halstücher
für's Frühjahr habe empfangen und empfehle solche zu billigen Preisen.

Emanuel Lisser.

Für Damen
empfiehlt auch in diesem Jahre sein reichhaltiges Lager von Kamaschenstiefeln, Schuhen, Galoschen, kurz alles in dieses Fach Gehörende nach bekannter Güte und Dauerhaftigkeit zu billigen, aber festen Preisen.

F. Knick jr.,
Roßmarkt No. 712.

Auch empfehle ich alle Arten Schnür-Senkel zu Fabrikpreisen in einzelnen Schnüren, wie im Dutzend und Grosweise auffallend billig.

Regenschirme,
höchst elegant und sauber gearbeitet, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen

Emanuel Lisser.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann anständiger Eltern von außerhalb, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat die Handlung zu erlernen, kann in meiner **Butter- & Waaren-Handlung** sofort als Lehrling eintreten.

W. Venzmer.

Ein Handlungs-Commis von außerhalb, der in einem Colonial-Waaren-Geschäfte servirt hat und Atteste seiner Solidität und Brauchbarkeit beibringen kann, beliebe selbige unter Adr. R. der Expedition der Stett. Zeitung franko einzusenden.

Unsere
Putz-Handlung
ist bereits mit den neuesten Erzeugnissen der Mode in **Französischen u. Wiener Modell's** sowohl in seidenen wie in allen Arten Stroh-Hüten **reichlich** versehen, und empfehlen wir dieselbe dem Wohlwollen eines geehrten Publikums hiermit bestens.

M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt No. 433.

Auch in diesem Jahre empfingen wir ein sehr reichhaltiges
Commissions-Lager
neuester und höchst eleganter
Sonnenschirme und Knicker
(Französisches Fabrikat),
die wir hiermit ebenfalls bestens empfehlen.

M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt No. 433.

Während des bevorstehenden Marktes befindet sich mein
Manufactur- und Mode-Waaren-Lager
nur in meinem gewöhnlichen Geschäfts-Lokale, Reifschläger- und Beutlerstraßen-Ecke No. 53, neben der Apotheke.

LOUIS LEWY.

!!! Zu Ausstattungen !!!

Vorzüglich gute **Creas-Leinen, Bielefelder Haus-Leinen,** geklärte und ungeklärte Garn-Leinen, sehr gute **Tischgedecke** und **Handtücherzeuge, Bettdrilliche** und **Federleinen,** so wie sehr schöne **Bezugzeuge. Taschentücher** in jeder Qualität empfiehlt zu den anerkannt **soliden** Preisen

E. Aren, Schuhstraße 855.

Taffet in glanzreicher **bester** Waare empfing sehr billig **E. Aren.**

Die neuesten Façons in **Hüten** und **Mützen** empfiehlt das Herren-Garderobe-Geschäft von

M. SILBERSTEIN.

Westen in geschmackvoller Auswahl, so wie die neuesten Hals- u. Taschentücher bei

M. SILBERSTEIN.

Die
neuesten Umhänge und Mantillen
in Wolle, Taffet, Atlas und Sammet empfehlen
J. LESSER & CO.

Leipziger Messwaaren.
J. LESSER & CO.

Von Papier-Tapeten u. Borden
erhielt die neuesten Muster in größter Auswahl
R. Müller, vormals L. Weber,
Breitestraße No. 400.

Beachtungswerthe Anzeige.

Die auf der Wilhelmshütter Auktion in bedeutendem Quantum **angekauften emaillirt eisernen Kochgeschirre, Stettiner Grapen, Ofenthüren, Falzplatten** 2c. sollen erstaunlich billig verkauft werden. **Ein Grabgitter** und Räder zur **Roßmühle** stehen gleichfalls billig zum Verkauf.

Wiederverkäufern wird bedeutend größerer **Rabatt,** als die Fabrik selbst giebt, bewilligt, und dürfte ein derartiger Einkauf sobald nicht wieder vorkommen.

Das Lager befindet sich Breitestr. No. 395, und dauert der Verkauf nur während des Markts.

Mein Lager von
Leinen-Waaren und fertiger Wäsche,
welches mit allen dahin gehörenden Gegenständen sehr vollständig assortirt ist, erlaube ich mir zum Markt ganz besonders zu empfehlen.
C. A. Rudolphy.

Die geschmackvollsten Französ. und Engl. Modells in
Röcken, Tweens und Beinkleidern
empfiehlt **M. SILBERSTEIN.**

Avis für Damen!

Unsern geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir den bevorstehenden Markt in Stettin mit einem überraschend großen Lager fertiger Gegenstände, so wie den neuesten Kleiderstoffen, Shawls u. Tüchern wieder beziehen.
Verkaufs-Lokal wie bisher: **Hotel de Prusse.**
Gebrüder Aron aus Berlin.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit den Empfang einer großen Auswahl
Rock- u. Beinkleiderstoffe
an und verspreche bei reeller Bedienung die solidesten Preise.
M. SILBERSTEIN,
Reifschlägerstraße No. 51.

Zur Anfertigung von Kleidungsstücken empfehle ich meine **Schneiderei** bei vorkommendem Bedarf.
M. Silberstein.

Durch den Empfang unserer Leipziger Meß-Waaren ist unser **Manufactur-, Seidenband-, Posamentier- und Weißwaaren-Lager** auf das Beste und Geschmackvollste assortirt, und sind wir in den Stand gesetzt, durch **vortheilhafte Einkäufe** auf der Leipziger Messe zu solch **billigen Preisen** zu verkaufen, daß wohl **Niemand** im Stande ist, damit zu konkurriren.

Beispielsweise dienen folgende Preise, als:
6/4 breiten karrirten **Thybet,** reine Wolle, in den schönsten Dessins, a Elle 14 Sgr.
6/4 " " **Halbthybet,** à Elle 9 Sgr.
☞ **4/4 breiten schwarzen Taffet-Lustre, gute Waare,** à **Elle von 14 Sgr., die Robe von 6 1/3 Thlr.**
☞ 5/4 breiten schwarzen Taffet-Lustre, gute Waare, a Elle von 22 Sgr., die Robe von 7 Thlr. an.
☞ 4/4 " Changeant in der schönsten Farbenstellung, a Elle von 17 Sgr., die Robe von 7 1/2 Thlr. an.
☞ 6/4 breiten **Thybet,** reine Wolle, in allen Farben, a Elle 7 1/2 Sgr.
☞ 8/4 " **Thybet,** ächt Französisch, bester Qualität, a Elle 12 1/2 u. 13 1/2 Sgr.
☞ 6/4 " schwarzen **Camlott,** a Elle 5, 6 und 7 Sgr.
☞ 6/4 " **Mixed-Lustre** (Besch), a Elle 5, 6 und der feinste 7 Sgr.
6/4 breiten Twild in allen Farben, a Elle 6 Sgr.
5/4 " Magdeburger (Nessel) in blau und Krap, a Elle 2 3/4 und 3 Sgr.
6/4 " Zitz in den schönsten Mustern, für deren Echtheit wir garantiren, a Elle 3, 3 1/2, und 5 Sgr.
16/4 große gewirkte **Tücher** mit Spiegel, das Stück von 1 5/6 Thlr. an.
☞ 5 Ellen lange **Long-Shawls,** das Stück von 2 1/3 Thlr. an,
so wie sämmtliche **Manufaktur-, Posamentier- und Weiß-Waaren zu den anerkannt billigsten Preisen bei**
J. K. Lewin & Co.,
☞ **nur kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.** ☜

In Gardinenzeugen empfehlen
wir:
8/4 breite broch. **Gardinen** mit Bogen à Elle 4 1/2 Sgr., das Fenster 1 Thlr. 2 1/2 Sgr.
10/4 breite broch. Gardinen mit Bogen, a Elle 5 1/2 Sgr., das Fenster 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
8/4 " **Sieb-** do. " " a " 5 1/2 " " " 1 " 12 1/2 "
10/4 " do. do. " " a " 6 1/2 " " " 1 " 20 1/2 "
☞ 8/4 breite **Gaze-Gardinen,** das Neueste und Feinste in dieser Saison, a Elle 6 Sgr., das Fenster 1 Thlr. 15 Sgr.
10/4 " do. a Elle 7 " " " 1 " 25 "
empfehlen wir mit dem Bemerken, daß jedes Fenster 8 Ellen sind.
J. K. Lewin & Co., kl. Dom- u. Bollenstr.-Ecke.

☞ Einem geehrten **Publikum** und **Modisten** zeigen wir hiermit die complette Sortirung unseres **Mode-Band-Waaren-Lagers** ergebenst an, und empfehlen solches, sowohl hinsichtlich **der Neuheit und reizenden Dessins,** als auch der außerordentlichen Preiswürdigkeit wegen, als:

Glatte und façonnirte **Atlas-, Taffetes-, Gros du Tour-, Hut-, Hauben-,** rein seidene **Gürtel-** und **Sammt-Bänder;** ferner: **Cravatten-Bänder** à la Victoria, die so beliebten **Gaze-Canelle-, Ecossais- und Schärpen-Bänder zu langen Ballschleifen und Pompadour-Bänder** 2c. 2c. 2c.

J. K. Lewin & Co.,
kl. Dom- u. Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.

NB. Auch während des hiesigen Jahrmarkts befindet sich unser Lager nur in unserm Geschäfts-Lokal
kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke.

Vermiethungen.

☞ Unterwieck No. 6—9, Lunds Hof, ist das Wohnhaus, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche 2c., nebst Holzhof am Wasser belegen, ferner Unterwieck No. 41—42, unterhalb des Frauenknecht'schen Gartens, das Wohnhaus, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Pferdestall nebst Bretterschuppen und Holzhof zum 1sten April zusammen oder getrennt zu vermiethen. Näheres bei Theodor Wendisch, große Oderstraße No. 11.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen, sowie für Gold und Silber zahlt den höchsten Preis
M. A. Cohn, gr. Oderstr. No. 14.

Für altes Bruch-Kupfer, Messing, Blei, Zink und altes Eisen zahlen stets die allerhöchsten Preise
Lewin & Co., Roßmarkt No. 711.

☞ Gummischuhe und Guttapercha-Arbeiten werden schnell und gut reparirt Heumarkt No. 27. ☜

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum, wie meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß sich von heute ab mein Geschäfts-Lokal **Schweizerhof No. 848** befindet.
C. Jungmichel,
Papp- und Portemonnaies-Arbeiter.

Wall-Brauerei.
Heute Montag
CONCERT.
Anfang präcise 7½ Uhr.

☞ **Einkauf** ☜
von **Gold, Silber, alten Münzen, Medaillen, Bernstein, Tressen** 2c. 2c. zahlt wie bekannt die **höchsten Preise**
D. Steinberg.

Jedes fremde Geld
als **Cassenscheine, Coupons, Louisd'or, Imperial, Rubel, Species** 2c. 2c. wechselt und zahlt den höchsten Cours
D. Steinberg, am Neuenmarkt.

STADT-THEATER.
Montag den 11. April:
Der Vampyr.
Große romantische Oper in 4 Akten von Marschner.

Schnellpressendruck von H. G. Effenbart's Erben.